

General-Anzeiger

123

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 7000 7007

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt — Bergische Nachrichten)

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Reuterweg 57
Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig. Bei Anzeigen von 10 Pfennig — Reklamen für 1 mm (26 mm breit) 30 Pfennig. — Einzelreklamen sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Schluss-termin: 1. Juni 1927.) — Einzelreklamen sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Schluss-termin: 1. Juni 1927.)

Verlag: W. Rathenaustr. 50
Fernsprecher: Nr. 7000 7007

Druck: W. Rathenaustr. 50
Fernsprecher: Nr. 7000 7007

Nr. 274 — 40. Jahrgang.

Dienstag den 23. November 1926

Einzelpreis 15 Pfennig.

Ein neues Druckmittel

auf Deutschland.
Vorzeitige Räumung des Rheinlandes
gegen stabile Kontrolle.

GA. Berlin, 23. Nov. (Drahtb.) „M. A. N.“ schreibt heute: Da Deutschland die vorzeitige Räumung des Rheinlandes verlangt, werde es auch nicht schwer fallen, sich mit der Reichsregierung über die Organisation der zukünftigen Kontrolle zu verständigen. Man könne die Befreiung unter der Bedingung abtun, daß die französischen Truppen im Rheinland sofort eine befriedigende Kontrolle des Röhlerbundes folge. Brian könne daraus hinweisen, daß es besser sei, durch ein einseitig ausgeübtes System der Räumung Sicherheit eine Befreiung abzulösen, die man nach wenigen Jahren doch aufgeben müsse. Dieser Ausweg werde auch für jede deutsche Regierung notwendig, die die Aufhebung ihres Wollens für ein Kontrollsystem verlangen wolle, das in gewissen Punkten über im Friedenvertrag festgelegte Rechte der Alliierten hinausgehe. Solche Unterhandlungen seien aber nur in einer Generalabstimmung der ganzen europäischen Politik möglich, so wie sie in Thoiry begonnen worden sei.

Die bürgerlichen Parteien
wollen die Kriegskontrolle auf.
Der internationale Gerichtshof soll
in Tätigkeit treten.

Eigener Drahtbericht.
GA. Berlin, 23. Nov. Im Reichstag ist zu der am Dienstag beginnenden auswärtigen Debatte ein Antrag aller bürgerlichen Parteien eingegangen, der die Kriegskontrolle, in eine Prüfung der Frage einzutreten, wie weit die Aussagen der Völkerverbund und des Ständigen Internationalen Gerichtshofes die Prüfung der Kriegskontrolle durch diesen Gerichtshof zu ermöglichen.
In der Plenarsitzung des Reichstages am Dienstag, 23. Nov. wird die erste Beratung des zweiten Nachtragsbeschlusses in Verbindung mit einem öffentlichen Antrag betreffend Räumung der Lozernverträge mit dem bereits mitgeteilten Antrag sämtlicher bürgerlicher Parteien betr. Prüfung der Kriegskontrolle fortgesetzt werden, und zwar sollen vornehmlich die Fragen der auswärtigen Politik erörtert werden. Da es sich nicht um die Entgegennahme einer Regierungserklärung handelt, werden Reichstagsminister Dr. Stresemann und eventuell auch andere Minister daran teilnehmen. Es wird angenommen, daß die außenpolitische Aussprache am Mittwoch beendet sein wird.

Beischlässe der Sozialistenkonferenz.

Eigener Drahtbericht.
GA. Zugsb., 23. Nov. Die Konferenz der Sozialisten Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Luxemburgs hat eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß die vier sozialistischen Parteien für eine Räumung des Rheinlandes eintritten, die so rasch wie möglich einzutreten habe. Die deutsch-französische Annäherung sei für die Befreiung des Friedens notwendig, und dies sei nur möglich, wenn die Rheinlandbesetzung aufhöre. Die organisierten Arbeiter aller Länder hätten die Pflicht, von ihren Regierungen außerdem eine weitgehende Abrüstung zu fordern. Die Kontrolle der deutschen Rüstungen sei nur möglich, wenn eine allgemeine Konvention über die Abrüstung abgeschlossen werde, und wenn am Prinzip festgehalten werde, daß alle Staaten die gleichen Rechte und Pflichten auf diesem Gebiet haben müßten.

Das Ende des englischen Streikes.

Die Bergarbeiter
strömen zu Tausenden zur Arbeit.

WTB. London, 22. Nov. (Drahtb. Reuter.) Tausende von Bergleuten nehmen die Arbeit wieder auf, ohne auf den Abschluß der Bezirksabkommen zu warten. Man merkt die Wiederaufnahme des Betriebes in einer Anzahl Zechen verschiedener Kohlenreviers, wo die Arbeiter anziehen, um sich anwerben zu lassen.
In Treafrews haben die Arbeiter sogar beschloffen, aus der Grubenarbeiterföderation auszutreten und die Arbeit sofort wieder aufzunehmen, d. h. ohne eine Genehmigung ihres Abkommens durch die Delegiertenkonferenz abzuwarten. In mehreren Bezirken haben die Arbeiter den Achtstundentag angenommen, während sie vor dem Streik nur sieben Stunden arbeiteten.

Stresemanns Politik zusammengebrochen?

Einmündige Verurteilung der Politik der deutschen Regierung
im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete. — Forderung
einer energischen Offensive.

Eigener Drahtbericht.
Zuge nicht gebürt.
Im Gegenteil, die auch von französischen Zeitungen bestätigte Tatsache der Forderung der Disziplin in der französischen Armee führt dauernd zu Konflikten und schweren Belastungen der Bevölkerung.
Einmündig verurteilt angeht dieser Bericht die Politik der deutschen Regierung, diese Angelegenheiten in der Presse zu diskutieren.
und forderte gegenüber der Zurückdrängung des Systems Brian durch Poincaré eine energische Offensive.
In diesem Zweck wurde eine gemeinsame Sitzung des 16er Ausschusses mit dem auswärtigen Ausschuss beschloffen.

Das Fiasco des Abrüstungsgebanten.

Chamberlain bezweifelt, daß 1927 eine Konferenz zustande kommt.
Die Herrschaft der „Gassen“ im Völkerverbund.

Eigener Drahtbericht.
Paris nach Genf zwei bis drei Tage in Paris bleiben wird und dort, wie üblich, eine Unterredung mit Brian haben dürfte. Es wäre nicht überflüssig, wenn wieder einmal festgestellt würde, daß beide Staatsmänner über alle wesentlichen Fragen in vollem Einverständnis seien. Das Blatt bemerkt dann ferner, daß man selbstverständlich die Politik von Thoiry im Prinzip billigen müsse; aber bisher hätte sie zu keinem Ergebnis geführt. Den angeblichen System, die die Wilhelmstraße von der französischen Regierung verlange, habe kein Gegenwert gegenüber. Folglich wäre der Zustand nach wie vor der gleiche. Paris und Berlin stritten sich über die Auslegung des Vertrages von Versailles. Im Mittelpunkt stünde die Frage der Entwaffnung, und es sei zu befürchten, daß Sir Kusten Chamberlain als Schlichter zwischen den deutschen und französischen Interessen auftreten werde, was besonders für Frankreich nach dem Standpunkt des „Echo de Paris“ nur nachteilig sein würde.
Brian werde vielleicht nicht in Genf, aber in London oder auch in Triest die Unterredung mit Mussolini haben, von der schon viel geredet worden sei. Auch dort dürfte sich Chamberlain einmischen und den Schiedsrichter spielen wollen, was „Echo de Paris“ das bekanntlich keine sehr englandfreundliche Haltung einnimmt, ebenfalls nicht begrüßt.

Was geht in Italien vor?

Nachrichtliche Miliz besetzt die Grenzen.
Scheinmässige Truppenverschiebungen.

Eigener Drahtbericht.
Nachrichten wieder, die der aus der Provence zurückgekehrte Direktor der „Action Française“, Maurras, über große italienische Truppenverschiebungen längs der französischen Grenze veröffentlicht, und die die seit einigen Wochen in Frankreich darüber bereits umgehenden Gerüchte von ganz bestätigten. In der Provence herrsche über diese italienischen Rüstungen heftige Aufregung. Die ganze italienische Grenze bis 100 Kilometer ins Land hinein sei vollgepackt mit Militär, während auf französischer Seite keinerlei Verteidigungswerke existierten.
Die Zeitung fordert die französische Regierung auf, unter allen Umständen und sofort die französische Grenze in Verteidigungszustand zu setzen.
Verhaftung und Verurteilung
von Arbeiterführern.
WTB. Rom, 22. Nov. (Drahtb.) Der Führer der Hafenarbeiter von Genua, Giustini, ist verhaftet worden.
WTB. Rom, 22. Nov. (Drahtb.) „Lavoro Italia“ meldet, daß der ehemalige liberale Abgeordnete Benedetto, der ehemalige kommunistische Abgeordnete Salvatori und vier weitere Personen zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurden. Die Genannten wurden sämtlich verhaftet.

Reichswehrminister Geßler über den Erfolg der Reichswehr.

Großes Angebot von Freiwilligen.
Schwierige Auswahl.

Eigener Drahtbericht.
GA. Berlin, 22. Nov. Ein Berliner Montagmorgenblatt hat seine Stellen aus der noch nicht im ganzen Vortrags des Reichswehrministers im März dieses Jahres übermittelte worden ist und durch die der Eindruck erweckt wird, daß zwischen einigen Kommandos der Reichswehr und politischen Verbänden eine Verbindung bestanden habe. Reichswehrminister Geßler ist im Bund mit diesen Verbänden neben den amtlichen Reichswehrverbänden illegale Verbände und Organisationen gebildet haben.
In diesem Zusammenhang ist ein Artikel interessant, den Reichswehrminister Dr. Geßler im demokratischen Zeitungsbereich veröffentlicht und der, die Frage des Heeresbedarfes behandelt, gewissermaßen eine Antwort auf diese Veröffentlichung darstellt. In diesem Artikel heißt es: „In den ersten Jahren des Bestehens des Reichsheeres gelang es nicht, das Soll des Reichsheeres zu erreichen. Das wurde anders, als die katastrophale Arbeitslosigkeit einsetzte, wo viele sich zur Einstellung meldeten, die nur die Ungunst der Zeit überbrücken lassen wollten und dann wieder hinausdrängten. Wir haben heute die Reichswehr aber nur von denen, die aus Vollen zum Heere kommen, die begeisterten Soldaten sind.“
Jetzt seit einem Jahre melden sich um ein Vielfaches mehr Leute, als Stellen frei werden. Damit hat die Kommandoführung mehr und mehr Schwierigkeiten und die Auswahl liegt bei den Truppenkommanden. Die Verhinderung der arbeitslosen Jugendlichen ist nicht schwer, schwieriger ist es, sich von der Eigenart des Reichsheeres ein richtiges Bild zu machen. Es kamen in den ersten Jahren viele ungeeignete Elemente in das Heer. Die Folge war eine sehr starke Kriminalität und fortwährende Verurteilung, die der Dienstverpflichtung zu entgegen. So der gingen die verurteilten Offiziere dann über, von den Freiwilligen die Anzahl von Verurteilten zu verkleinern, die ihre Verurteilung und ihr Verbleiben in der Reichswehr zu erklären. Diese Anstrengungen waren notwendig und nützlich. Heute sind ein großer Teil der Verurteilten aus der Reichswehr ausgeschieden worden, die für die Reichswehr als politische Organisationen verboten sind. Es ist schmerzhaft, daß auch die beantragten Anfragen sich lediglich nach Gelehrtheit des Bewerbers und nicht nach seiner politischen Gesinnung richteten, was unrichtigerweise behauptet wird.
Gegenüber der letzten Versuchsmethode wird ein Ergänzungsvorschlag propagiert, das zum größten Teil dem demokratischen Ersparnisverfahren nachgebildet ist. Das Reichsheer lassen sich jedoch schwer vergleichen. Das demokratische Heer ist politisiert. Die Wehrmänner haben alle politischen Rechte. Ihnen steht politische Betätigung außerhalb des Dienstes frei. Das Heer besteht aus 11.800 Sozialdemokraten, 3.800 Christlich-Sozialen und 350 Katholiken. Bei der Verteilung der Stellen schließen die Parteien jährlich einen Haufen, wobei Stellen ihre Anhänger zugewiesen erhalten. Das deutsche Heer soll unpolitisch sein; auch die, die die Ergänzungsmethode ändern wollen, lehnen eine Politisierung des Heeres ab.“
Zum Schluß bemerkt dann Minister Geßler, daß die vorgeschlagene Reform unvorteilhaft sei, und erklärt, daß der richtige Weg zur Befähigung vorhandener Militärs darin bestehe, die Verdienste gegen die aufstrebende Jugend der Wehrkraft mit fester Hand einzugreifen und im Falle von nicht rascher und völliger Befähigung von Militärs die Verantwortung ohne Rücksicht auf die Person zu wechseln.

Die christlichen Gewerkschaften für den Achtstundentag.

Eigener Drahtbericht.
GA. Barmen, 22. Nov. Die Gewerkschaftsbünde nahmen in einer großen Zahl von Versammlungen im christlichen Gewerkschaften Industriebezirk Stellung zum Achtstundentag. In allen Versammlungen erklärte man die Bereitschaft zur Verhängung mit den christlichen Gewerkschaften. Die gegenwärtige Zeit verlange kategorisch das Zusammenfinden zu einer gemeinsamen Forderung, die Gegenstände und Bedingungen ausgleiche. Durch die Einführung des Achtstundentages bestrebe die Möglichkeit, eine große Anzahl Erwerbsloser dem Erwerbsleben wieder zuzuführen. Man erwarte, daß die politischen Parteien die Forderungen der Gewerkschaften bei den Beratungen in den Parlamenten unterstützen.

Stresemanns Erklärung über die DZS

Der Ausschuss des Reichstags trat am Montag nachmittag zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Reichsaussenminister Dr. Stresemann folgende Erklärung in der Angelegenheit der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ ab:

In einer Reihe von Zeitungen sind Mitteilungen über Beschlüsse der Reichsregierung zu der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ verbreitet worden, die in ihren Einzelheiten nicht richtig sind. Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichskanzler habe ich darüber das Folgende zu sagen: Von dem gesamten Verlagsunternehmen der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, das seinerzeit von der preussischen Regierung im August 1925 erworben wurde, ist im April d. J. die Zeitung auf das Reich übergegangen, soweit die Minderheits-Anteile nicht im privaten Besitz ist. Die durch diese Veränderung für das Reich entstehenden Ausgaben wurden aus dem Dispositionsfonds des Herrn Reichsaussenministers gedeckt, die etwecntlich zur Verfügung des Herrn Reichskanzlers und des Reichsaussenministers stehen. Zwischen dem früheren und jetzigen Besitzer sind Verhandlungen über die allgemeine Haltung des Blattes getroffen worden, die der allgemeinen Tendenz des Blattes entsprechen.

Stresemanns Erklärung bestätigt in der Hauptsache das, was bisher über die Angelegenheit bekannt war. Der geheime Fonds, der in Kapitel 3, Titel 36 des Haushalts des Auswärtigen Amtes für das Rechnungsjahr 1926 mit acht Millionen Mark ausgesetzt ist, hat zu einem beträchtlichen Teile dazu gedient, um ein Zeitungsorgan über Wasser zu halten, das für die Außenpolitik des Reiches nicht mehr geeignet hat als viele andere freie Blätter, und das in der inneren Politik parteiisch blieb und den Frieden zwischen dem Reich und Preußen gefährdete. Das ist, was jedem politischen Denker, er mag sehen wo er will, mißfällt.

Die Aussprache über diese Erklärung Stresemanns soll in den nächsten Tagen im Haushaltsausschuss des Reichstages, der dafür als zuständig erklärt wurde, stattfinden. Es ist ferner anzunehmen, daß auch das Plenum des Reichstages sich mit der Sache befassen wird.

Eine Erklärung von Verlag und Redaktion, der D. A. Z.

TU Berlin, 23. Nov. Zu der öffentlichen Diskussion über die Verhältnisse der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ erklären in der Dienstagmorgen-Ausgabe Verlag und Redaktion der Zeitung folgendes:

1. Von finanziellen Zusammenhängen zwischen Zeitung und amtlichen Stellen oder von irgendwelchen Bindungen an solche Stellen war und ist bisher nichts bekannt.
2. Niemand ist die freie Meinungsäußerung der Redaktion von irgend-einer Seite unterbunden oder beeinträchtigt worden.
3. Selbst politische Gegner unserer Blätter haben bis zur Stunde der Redaktion beschworen, daß sie ohne Rücksicht auf den Besitzwechsel nach dem Tode von Hugo Stinnes an ihrer politischen Linie eines überparteilichen Blattes unbezweifelbar festhalten. Die Redaktion ist daher berechtigt, Ansprüche gegen ihre journalistische Meinungsfreiheit und ihre politische Überzeugungstreue — wie sie mehrere Berliner Zeitungen ausüben oder sogar ausüben — als Verleumdungen zurückzuweisen.

Stresemanns Beleidigungsprozeß verlegt.

Im Prozeß vor dem Schöffengericht in Maastricht gegen den Reichsaussenminister Dr. Stresemann wegen Beleidigung des Außenministers Stresemann wurde am Montag nach der Vernehmung des Angeklagten Dr. Stresemann in die Beweisaufnahme eingetreten. Zunächst wurde eine Reihe von Akten vorgelesen. Aus diesen ergab sich, daß im Sommer 1920 Dr. Stresemann, damals in der Eigenschaft des Reichsaussenministers, bestimmt für das Eisenwerk Klabin in der Tschechoslowakei, an der Grenze der Tschechoslowakei, worden sind. Die Gesellschaft hielt die Verlagsanfrage für ungerecht und wandte sich beschwerdend an den Reichsaussenminister. Auf Bitten der Gesellschaft richtete Dr. Stresemann als Ausschussmitglied ein Schreiben an den Reichsaussenminister Dr. Scholz und bat ihn, zu prüfen, ob die Verlagsanfrage wirtschaftlich und juristisch gerechtfertigt sei. Die zuständigen Stellen bestätigten aber die Verlagsanfrage, und gegen die verantwortlichen Direktoren der Eisenwerk Klabin wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Es endete mit Freisprechung. In der Verurteilung wurden die genannten Direktoren wegen formaler Verletzung der Durchführungsbestimmungen zu einer geringfügigen Geldstrafe verurteilt. Die Ausfuhrerlaubnis wurde auf italienischen Schrot ausgeführt. Da aber dieser italienische Schrot aus zahlreichem Lager, namentlich in Deutschland, für strenger war, hielt es die Eisenwerk Klabin für zweckmäßiger, eine gleiche Menge gleichwertigen Schrots aus deutscher Munition, der in Süddeutschland nahe der Grenze lag, auszuführen. Die Reichswehr-Gesellschaft, Zweigstelle München, die die Ausfuhr übernahm, erklärte sich in dem abgeschlossenen Vertrag damit einverstanden. Die Verurteilung wurde auf italienischen Schrot lautendem Ausfuhrerlaubnis besorgt worden war. Angeklagter Stresemann erklärte, in dem Urteil des Reichsaussenministers sei festgestellt, daß es sich nicht um Schrot, sondern um gewöhnliche Munition handelte. Bei dem späteren Urteil des Strafgerichts lag ein Gutachten zugrunde, das von einem Angehörigen der Eisenwerk Klabin ausgestellt wurde.

Dann wurde das Protokoll der kommissarischen Vernehmung Dr. Stresemanns vorgelesen. Stresemann erklärte u. a.: Das Eisenwerk Klabin war, was mir bekannt ist, aber in keinem Glauben nicht das geringste Hindernis bilden können, Verträge mit ihm in geschäftlichen Dingen zu schließen. Besonders intimer Verkehr bestand nicht. Stresemann wohnt meines Wissens seit 20 Jahren in Deutschland. Die Eisenwerk Klabin war ein durchaus ernsthaftes Unternehmen, wie dies aus der Zusammenfassung des Ausschusses, dessen Vorsitzender Dr. Scholz war, hervorgeht. Mir ist nicht bekannt, daß die Eisenwerk Klabin jemals versucht hat, Kriegsmaterial nach Polen zu verschleusen. Es ist mir aber auch nicht bekannt, daß die Eisenwerk Klabin Material von der Reichswehr in Dresden beschlagnahmt worden sind. Es ist mir völlig unbekannt, daß wegen Ausfuhr nach Polen ein Strafverfahren gegen die Gesellschaft geschwebt hat. Dagegen wurde ein Verfahren wegen unerlaubter Ausfuhr nach der Tschechoslowakei eingeleitet. Ich habe in keiner Weise in diesem Verfahren eingegriffen. Die Gesellschaft hatte zunächst gegen die Beschlagnahme Beschwerde eingelegt und mich gebeten, beim Reichsaussenminister mit Rücksicht darauf, daß von der Reichswehrhandels-Gesellschaft die Genehmigung zur Ausfuhr erteilt war, für die Aufhebung der Beschlagnahme einzutreten. Ich ließ dieses Ersuchen zunächst einige Monate liegen und wandte mich dann in einem Schreiben an den Reichsaussenminister. Wenn ich persönlich dahin Stellung nahm, daß ich die Beschlagnahme für ungerechtfertigt hielt, so beruhte das darauf, daß ich nach der Erklärung der Gesellschaft von der Erstellung der Ausfuhrerlaubnis überzeugt war. Weitere Schritte in dieser Angelegenheit sind von mir nicht erfolgt.

Im Verlaufe der weiteren Verhandlung stellte die Verteidigung eine Reihe von Beweisanträgen, wonach Dr. Stresemann der Charakter der Eisenwerk Klabin als Schiebergesellschaft bekannt gegeben sei. Das Gericht beschloß, eine Anzahl von Zeugen zu laden und auch Dr. Stresemann nochmals, und zwar persönlich zu vernehmen, weil die Verteidigung auf dem Recht der Vernehmung des Zeugen bestand. Da Reichsaussenminister Dr. Stresemann aber nicht zur Verfügung steht und auch in den nächsten vier Tagen nicht zur Verfügung stehen wird, wurde die Verhandlung auf unbestimmte Zeit vertagt. Die nächste Verhandlung soll in Berlin stattfinden, voraussichtlich aber nicht mehr in diesem Jahre, sondern im Januar oder Februar.

Der Eisenpakt im handelspolitischen Ausblick.

Dr. Curtius über die Grundlagen für eine Regierungsaufstellung.

VDZ Berlin, 23. Nov. (Hauptstadt) Der auswärtige und handelspolitische Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich in gemeinsamer Sitzung mit dem deutsch-französischen Eisenpakt. Reichsaussenminister Dr. Curtius erklärte u. a.:

Die Verhandlungen sind ausschließlich zwischen den privaten Interessenten geführt und abgeschlossen worden. Eine andere Einstellung ist bei der Natur und der Tragweite solcher Verhandlungen nicht möglich. Als die Regierung der eisenverarbeitenden Industrie für ihre privaten Verhandlungen gewissermaßen den Vortritt gestattete, knüpfte sie an diese Vergünstigung folgende Bedingung: Die zu treffenden Vereinbarungen bedürfen der Genehmigung der Regierung. Die Genehmigung der deutschen Regierung soll davon abhängig gemacht werden, daß in das Abkommen der eisenverarbeitenden Industrien Möglichkeiten eingebaut werden, die einen Druck auf die französische Regierung für die Verabschiedung der Zölle gegenüber den eisenverarbeitenden Industrien ausüben.

Das Endergebnis ist eine volle Verhandlung zwischen der eisenverarbeitenden und eisenverarbeitenden deutschen Industrie, welche letztere die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt gewährleistet und die Gefahr einer unbilligen Ausnutzung des deutschen Verbrauchs beseitigt.

Der Eisenpakt steht die Niederlegung der bisher getriebenen Zölle für Eisenprodukte aus der Saar und ihren Ersatz für die Dauer des Eisenpaktes voraus. Verhandlungen mit der französischen Regierung haben zu der Vereinbarung zu-

schien Deutschland und Frankreich vom 6. November 1926 geführt, die die Zustimmung des Reichstages bereits gefunden hat. Das Abkommen erlaubt den Zöllen für Eisenprodukte aus der Saar nur bis zum 1. April 1927 und nicht für diese Zeit für die Eisenverarbeitung nicht unvorteilhafte Erleichterungen für die Ausfuhr von Deutschland nach der Saar vor. Am 1. April 1927 ist die deutsche Regierung nicht nur in der Gestaltung der Eisenzölle frei, sondern wird auch erneut in völliger Freiheit prüfen, ob ausreichende Vorteile für den Absatz der deutschen eisenverarbeitenden Industrie nach der Saar wie nach Frankreich zu erwarten stehen. Ein großes Gebilde wie die internationale Rohstoffgemeinschaft kann Gefahren sowohl für den Verbraucher wie für den Arbeiter, überhaupt für die gesamte Wirtschaft bergen. Damit erwidert die Regierung die Pflicht dauernder Wachsamkeit, um jeden Versuch des Mißbrauchs zu erkennen und im Keime zu ersticken.

Die Hausdurchsuchung bei den rheinischen Industriellen.

Der Rechtsausschuss des Landtages verhandelt darüber.

Affessor Dieck hat das Material geliefert.

In der gestrigen Sitzung des Rechtsausschusses des preussischen Landtages wurde über die Anfrage der Deutschen Nationalen verhandelt bezüglich der Hausdurchsuchungen bei rheinischen Industriellen und Führern bayerischer Verbände. In der Anfrage wird Auskunft verlangt, welche tatsächlichen Unterlagen die Regierung für ihre Maßnahmen gehabt hätte.

Während der Berichterstatter Abg. Ruttner (Soz.) betonte, daß der Verdacht berechtigt und Gefahr im Verzuge gewesen sei, bestritt der deutsche Nationalen Redner die Putschgefahr. Die Aktion des Berliner Polizeipräsidenten sei auf Grund von erfolglosen Ausfragen des Affessors Dieck auf einem Gesellschaftabend, an dem statt geteilt worden sei, gemacht worden.

Ministerialdirektor Dr. Kaufener erklärte, daß die Beamten pflichtwidrig gehandelt hätten, wenn sie nicht eingegriffen hätten. Es hätten Meldungen einwandfreier Art vorgelegen, die täglich über verstärkte Aktivitäten in den Reichsverbänden berichtet. Es sei mitgeteilt worden, daß von der Regierung auf dem Umwege über Artikel 48 der Reichsverfassung eine Aenderung der Staatsform geplant sei. Dazu sei gekommen, daß sehr bestimmte Befundungen von Affessor Dr. Dieck gemacht seien, der auch eine Liste der in Frage kommenden Persönlichkeiten überreicht habe.

Die Vertreter der Rechten behaupteten, daß mit dieser Erklärung die Sachlage nicht geklärt sei und daß die Regierung keine berechtigten Unterlagen bei ihrem Vorgehen gehabt habe.

Weiterverfolgung der ausgetretenen Erwerbslosen.

Inkrafttreten der Krisenfürsorge ab 21. November.

Am 21. November ist das Gesetz über eine Krisenfürsorge für Erwerbslose in Kraft getreten. Hierdurch werden die Gemeinden verpflichtet, eine besondere Fürsorge für Erwerbslose, die die Hochdauer der Unterstützung überschritten haben, einzurichten. Die Voraussetzungen für die Krisenfürsorge sind grundsätzlich dieselben wie für die Erwerbslosenfürsorge, insbesondere gilt dies hinsichtlich der Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit. Erwerbslose, die die Krisenfürsorge erhalten, sind bevorzugt zu öffentlichen Arbeitsstellen heranzuziehen. An dem Aufwande der Fürsorge sind die Gemeinden mit 25 v. H. beteiligt; die restlichen 75 Prozent trägt das Reich. Die Geltungsdauer des Gesetzes ist bis zum 31. März 1927 beschränkt.

Wilhelm II. nicht ernsthaft erkrankt.

Entgegen einer Nachricht von einer ernstlichen Erkrankung des ehemaligen Kaisers wird jetzt aus Holland gemeldet, daß Wilhelm II. zwar kürzlich an einer leichten Grippe erkrankt war, jedoch das Bett wieder verlassen habe. Das Gericht von einer neuerlichen Erkrankung sei wohl darauf zurückzuführen, daß er am Sonntag wegen eines Gegenstuhles das Bett hätten mußte.

Kunst und Wissenschaft.

Dorothea Angermann. Mit festerer Einmütigkeit, soweit sich das schon übersehen läßt, mit ganz wenigen Ausnahmen, lehnt die Kritik das Alterswerk Gerhart Hauptmanns ab. Und da wird etwas an dem Stück gelobt, aber im ganzen betrachtet man es als verfehlt, über den Bruch in Dorotheas Charakter kommt man nicht hinweg. Man hat Gerhart Hauptmann zum Dichter der Republik gestempelt, obwohl er jedes politische Herbeistreiten abgelehnt hat. Derselbe bemerkenswerte ist, daß auch Stimmen aus der Linkspresse ablehnen, daß Dorothea Angermann urteilen. So lesen wir in der „Voll. Ztg.“ über die Wiener Aufführung: „Resignation, so heißt der Hase, in dem sie Schutz sucht. Wenn sie und der Künstler Dubert, in jungen Jahren von einer tranken Dirne fürs Leben unglücklich gemacht, zusammengetrieben werden wie zwei moribunde Bräute, so leidet die Vaterliebe des Dichters Gerhart Hauptmann seine Kinder. Aber leider hat sich die Resignation auch der schöpferischen Kraft dieses Dichters bemächtigt. Wie wir schließen die Fäden dieser überstapelten Handlung durcheinander, wie sich nicht das papierne Geflecht fort, wie leer bleibt im letzten Dorotheas Schicksal! Ihr Erlebnis in die Zeit vor dreißig Jahren verlegt, als Vater noch Gewalt ausübten und Frauen noch lange Kette trugen. Aber auch in der Luft dieser Zeit brauchte ein Mädchen sich nicht auf dem bequemen Wege der Sentimentalität gelöst zu werden. Das hat niemand deutscher betrieblen als der Schöpfer der „Rose Bernd“. Das Wiener Publikum aber, vordrücklich in seiner Geduld, getreu in seiner Anhänglichkeit, warmherzig in seinem Entschluß, hat manchem Berliner Fremdling

Der Zwischenfall von Bernersheim

Sollmann gegen Rauten freigesprochen. WTB. Berlin, 23. Nov. (Drahtb.) Der Reichsaussenminister für die besetzten Gebiete teilt mit, daß der von den Franzosen entlassene Zwischenfall von Bernersheim im Verhältnis von 5000 Reichsmark freigesprochen worden ist.

Mar Höls kein Mörder?

Die früheren Belastungszugehen fallen um.

Eigener Drahtbericht. GA. Berlin, 23. Nov. Der Reichsaussenminister für die besetzten Gebiete, der am Montag zummentreten sollte, mußte sich wegen der Verhinderung einiger Mitglieder auf Samstag den 27. November verschieben. In den Vorständen des Ausschusses, den Abg. Dr. Rotes (Soz.), hat der Reichsaussenminister einen Brief geschrieben, in dem er sich der Lösung des Falls Mar Höls sei unklar, wegen dieser Tat mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft worden. Höls habe ihm ausdrücklich verboten, zu klagen, und Höls habe an der Tat in keiner Weise mitgewirkt. Der Hauptbelastungszeuge im Prozeß Höls, Walter Hebe, hat gleichfalls in einem Schreiben an den Ausschussmitgliedern seine in der Hauptverhandlung gegen Mar Höls erhobenen Beschuldigungen widerrufen und erklärt, er habe jetzt keine Zweifel daran, daß Erich Fricke der Täter war.

Ausnahmezustand in Irland.

Gegen die republikanische Bewegung.

TU. London, 23. Nov. (Drahtb.) Auf Grund des in den letzten Tagen von dem irischen Parlament angenommenen Gesetzes zum Schutze der öffentlichen Sicherheit wurde jetzt über ganz Irland der Ausnahmezustand verhängt, weil neuerdings wieder einige Putschaktionen überfallen worden sind. Der gegenwärtig in London weilende Präsident des irischen Exekutivrates erklärte heute, daß die Verhängung des Ausnahmezustandes nur eine Vorkehrungsmaßnahme gegen weitere Unruhen sei. Die irische Regierung hofft, so daß die Putschaktionen neuer Aufstände gewinnend werde.

Ein Mischenprozeß in Amerika.

Der Fall Doherty. — Der ehemalige Innenminister hat wegen Unterschlagung und Bestechung angeklagt.

Eigener Drahtbericht. GA. Paris, 23. Nov. Die Agentur „Radio“ teilt aus Washington, daß heute einer der größten Prozesse beginnt, die jemals vor den amerikanischen Gerichten gespielt haben, und zwar handelt es sich um den großen Doherty-Prozeß gegen Doherty und den früheren amerikanischen Staatssekretär des Innern, Albert Gallatin. Beide Angeklagte werden beschuldigt, Verleumdungen vorzutragen, die für die amerikanische Marine bestimmt waren, unterlagen zu haben. Ferner ist der frühere Staatssekretär angeklagt, Bestechungen von Doherty angenommen zu haben. Auch sollen die beiden Angeklagten in Kalifornien, die der Regierung gehörten, verpackt haben. Die Zusammenfassung der Geschworenen ging sehr rasch vor sich. Um jede Beeinflussung unmöglich zu machen, sind die Geschworenen in einem Hotel unter Bewachung gestellt worden, auch müssen sie jeden Verkehr mit der Außenwelt vermeiden.

Ein Whischschiff von den Amerikanern aufgebracht.

TU. Neuport, 23. Nov. (Hauptstadt) Ein im Dienste der amerikanischen Küstenwache stehender Zerstörer brachte am vergangenen Freitag bei dem Feuerschiff Ambrose die Hamburger Bark „Carmen“, die 100000 Pfund Whisch im Werte von 5 Millionen Dollar an Bord haben soll, auf. Geheert wurde die Bark, deren Bestimmungsort Halifax war, nach dem hiesigen Hafen gebracht.

Große Nationale Kunstausstellung Düsseldorf 1928. Der Verein zur Veranstaltung von Kunstausstellungen hielt gestern seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Walter Grell, berichtete über den günstigen finanziellen Abschluß der Kunstausstellung 1926 in der Gesele. Ferner wurde beschlossen, im Jahre 1928 eine große Nationale Kunstausstellung im Kunstpalast am Rhein zu veranstalten, an der sich Künstler aller Kunstgattungen des Reiches beteiligen sollen.

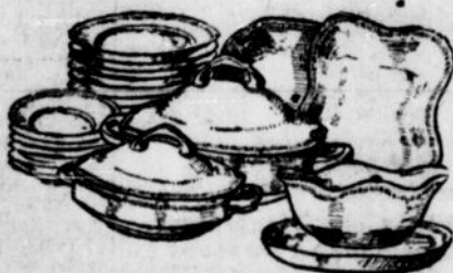
Daß sich die Kunstszene entschlossen hat, für das nächste Jahr auf eine Ausstellung zu verzichten, ist begründet. Es werden auf diese Weise die Kräfte gesammelt, so daß wir eine wirklich qualitativ hochwertige Schau erwarten dürfen. Die alten Kunstwerke der Ausstellung haben in jeder Weise wieder bestanden. Vor allem wird die so wichtige Forderung einer Zentrallisten ernstlich beachtet werden müssen, denn die Einrichtung der Gruppenjurys hat immer wieder in den letzten Jahren das Zustandekommen einer der wichtigsten Kunstausstellungen Deutschlands bedeutend erschwerten.

Bom. Künstler Kunstmarkt. Am 2. Dezember kommen bei dem Kunstmarkt in Köln neue Kunstwerke unter dem Hammer: Viel 19. Jahrhundert und eine Reihe Niederländer aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Wir nennen von Düsseldorfern mehrere Werke der beiden Hagenbachs und den Hauptwert von Eduard von Gebhardt. Von Carl Spitzweg gibt es den „Einfrieder im Waldesbusch“. Ferner Georg Oeder, 2. Kunst (Claus Meier), von Münchener Anton Zeit, Max Gaißner, G. v. Grüner, F. v. Rautenbach. — Unter den alten Niederländern gibt es beachtenswerte Werke von Pieter Molyn, A. C. Begeijn, Werlt von Th. van Thulden, David Vinckeboons usw.

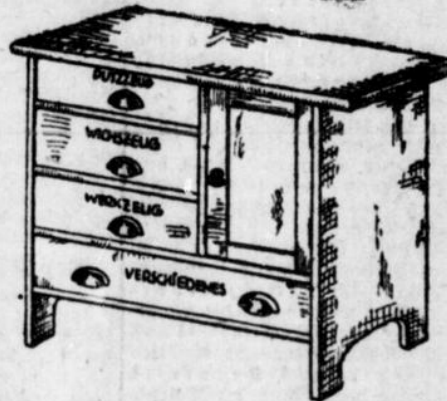
Jetzt kaufen Sie gut + billig



Kaffee-Service Messing, vernick., schwere Qualität, 4 Teile Mk. **11.50**



Tafel-Service echt Porzellan, fein dekoriert
für 6 Personen **17.50** für 12 Personen **35.00**



Tulzschränke fein poliert, Hartholz m. 3 Schubladen Mk. **7.50**
mit 3 Schublad. u. Schrank Mk. **12.50** mit 4 Schublad. u. Schrank Mk. **17.50**



Gebäckkasten la. Emaille, mit Messingbeschlag Mk. **5.50**



Gebäckkasten fein dekoriert Mk. **3.90 u. 2.90**



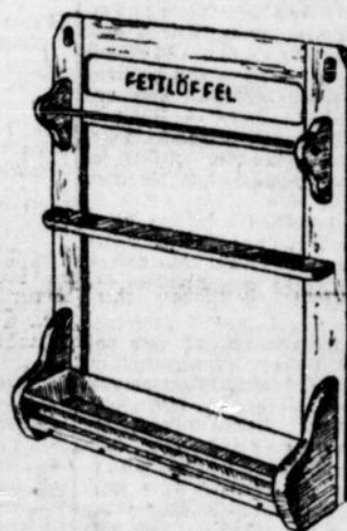
Wandkaffeemühle mit f. Steingutbehälter **3.90**



Kaffee-Service echtes Porzellan, fein dekoriert
27 Teile **9.75** 15 Teile **5.75** 9 Teile **3.75**



Wasserkessel Messing vernick., mit Kupferboden Mk. **8.50**



Fettlöffelhalter mit Steingut-Einlage und Steingut-Rinne **5.75**



Tortenplatten 30 cm. Messing vernickelt. Rand u. Griffe mit feiner Steinguteinlage **1.95**



Tortenplattenaufsatz Messing, vern., m. fein. Steinguteinl. **3.45**



Schöpfkaffeemühle mit la. Werk Mk. **2.90** u. **3.00**



Aluminium-Wasserkessel fein poliert ... Mk. **3.25 u. 2.95**



Gebäckkasten Feinstein- gut, mit vernick. Deckel Mk. **2.85**



Ablaufbretter mit la. Emaille-Einlage ... Mk. **7.75**

M. BAR

Elberfeld, Wall, Ecke Schwanenstraße.

Freier Versand
ins ganze
Bergische Land

Bismarck, der Bräutigam.

Ende November erscheint im Ernst Rowohlt-Verlag Emil Ludwigs neues Buch: „Bismarck, Geschichte eines Kampfers“. Mit Erlaubnis des Verlags bringen wir schon heute diese Kostprobe:

Die Brautzeit dient ihm zur Erziehung der Erwählten. Sie hat in deutscher Sprache ein Bestmann oder Dichter liebreicher und geistreicher einer Frau geschrieben; nie hat es Bismarck wiederholt. Der Charme dieser Briefe zeigt ihn auf der Höhe seines Humors und Wissens, seiner Einfälle und Bilder, seiner Feinheiten und Järrlichkeiten. Aber mit unbeirrbarer Hand führt er sie leise auf seinen Weg, und während er ihrer Frömmigkeit immer neue Nahrung zuträgt, während er sie glauben läßt, den wilden Mann gezähmt zu haben, zähmt er sich langsam das Fräulein vom Lande, das im Grunde viel wilder und eben viel jünger ist. Diese Umkehrung ist so wunderbar, daß sie dem Töckler immer einmal schreiben kann: „Du liebst das Formelle so sehr, und ich springe so gern über alle Schranken, wenn's sein kann.“

Zuerst ist sie noch ein wenig scheu, ihn zu langweilen, und schreibt: „Sieh mich nicht so farschlich an... Ich bedarf nur eines ganz kleinen Stohes, um reichliche Tränen zu vergießen, und so magst Du mich doch gar nicht, ach vergib mir, Du Einziger... Habe nur Geduld mit mir und warte auf den Frühling und Deine Pflege.“ Dann wieder fällt ihr ein, was für ein schrecklicher Mann er gewesen sein soll: „Ich verlange und erwarte... alle die Treue in Deinem Herzen. Wenn ich mich nun täusche? Wie dann? Rührst du mich doch das Schrecklichste... Deine Handschrift ist (verglichen mit alten Briefen, die er immer sendet) eigenförmiger geworden, ist's mit dem Herzen ebenso, Otto? —“ Aber da gibt sie sich die weibliche Antwort: „Es schadet auch nichts, ich werde um so süßamer sein, Geliebter, und zu biegen versuchen, was ich nicht brechen kann; und sollte auch das nicht gehen, so werde ich still sein und tun, was Du willst.“ Bis zu so vollkommener Liebergabe hat er sie in vier Monaten mit sarter Kraft gebracht, und wenn sie Jean Paul für ihn forderle oder den Samirod, den er so horrible findet wie Jean Paul, dann hat sie sich bei seinem Reiz beschieden.

Dafür dankt er ihr die Hingabe einer menschlichen Seele mit der stürmenden Wärme des Einsamen, und obwohl er sich doch schon vor der Verlobung alle Bedingungen des gemeinsamen Lebens, der Lastrast und Birtung geschaffen und seinen neuen Lebensmut Jahr und Tag vor der Braut gesunden, streut er allen Dank für diese Hingabe auf ihren Scheitel aus und hebt ihr Selbstgefühl mit seinen Segen: „Beim Einsinken in das Dorf“, heißt es bei seiner ersten Heimkehr, „fühlte ich, wohl noch nie so deutlich, wie schön es ist, eine Heimat zu haben... Du kannst glücklicherweise nicht beurteilen, mein Herz, mit welcher trostlosen Stumpfheit ich früher nach einer Reise mein Haus betrat... Wie wurde mir die Oede meines Daseins deutlicher als in solchen Augenblicken, bis ich dann ein Buch ergriff, von denen mir keines trüb genug war, oder mechanisch an ein Tagebueh ging... Und nun? Wie betrachte ich alles mit anderen Augen; nicht bloß, was Dich und weil es Dich mit betrifft oder mit betreffen wird (obwohl ich mich seit zwei Tagen damit quäle, wo Dein Schreibstisch stehen wird); sondern meine ganze Lebensanschauung ist eine andere, und selbst Dich und Vollzeigschäfte betreibe ich mit Heiterkeit und Teilnahme.“ Doch che er sich's versteht, schreibt er zwei von diesen trüben Gedichten Strons ab, die ihm nicht trüb genug sein konnten, lange Melancholien, legt sie bei, schreibt darunter: „Al nonjense!“ und lösch es damit doch nicht aus.

Schon im zweiten Brief fängt er an, sie zu erziehen: Sie möge doch Französisch treiben, es würde ihr in der Gesellschaft fehlen; in der charmantersten Form des Ravaliers macht er das, aber er macht es doch. Bald darauf: Sie solle Reiten lernen. Nach ein paar Wochen heißt es: „Die todesbelegenen englischen Gedichte sechen mich jetzt nicht mehr an... Jetzt spielt eine schwarze Rahe im Sonnenschein damit, wie mit einem rollenden

Knäuel, und ich sehe sein Kössen gern.“ — Aber er legt ihr doch wieder neue Abschriften nach Byron bei, und im nächsten Brief sogar französische Gedichte des Weltkammerges, und fügt mit wunderlichem Selbstbetrug hinzu: „Du kannst mir immer gestatten, sie zu lesen, sie schaden mir nicht mehr.“

Ein halbes Jahr nach der Verlobung werden sie getraut. Eine Freundin hat ihr das Braut- taschentuch geschenkt, und nach der Blumenprache dieses Kreises eine weiße Rose hineingesteckt. Als nun der junge Gatte bei der Tafel sitzt und läßt den Sekt durch seine Kehle gleiten, da ergreift er Johannas Taschentuch, sein alter, antiromantischer Realistenbild fällt auf die symbolische Blume, — und ehe sich's die angestorbene Braut versteht, brennt er mit seiner Zigarre die Blume aus. So, will er sagen, endet heute Jean Paul und die Mythik der Mädchenjahre.

Aber mit voller väterlicher Freude zeigt er auf einer überlangen Hochzeitreise der Geliebten die Welt. „Für mich selbst — schreibe ich der Schme-

Das Motorrad.

Von Fritz Müller-Partenkirchen.

Ich begann aufzufallen. Ich hatte noch kein Motorrad. Spöttisch fragten mich die Freunde, ob ich Angst vor Motorrädern hätte.

„Angst? Zum Lachen! Ueberdrüssig bin ich ihrer.“

Sie machten große Augen. Je größer solche Augen, desto dicker heißt es weiterlägen. Zu einer Zeit, wo sie noch auf der Goldgräberbahn dahergeschepert wären, hätte ich schon motorgeradelt.

„Motorgeradelt“, verbesserte mich einer.

„Motor“, sagte der zweite, man sei jetzt für kurze.

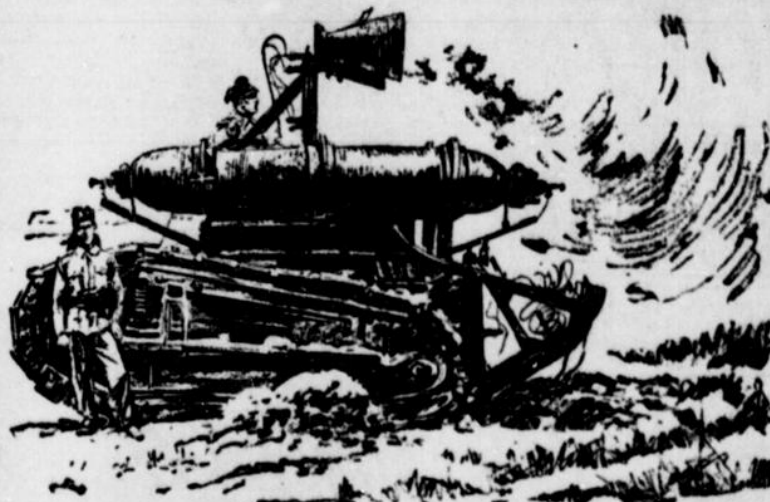
„Motor“, sagte der dritte.

„Motor“, behauptete der vierte.

„Motor“, sagte der fünfte.

Der sechste sagte gar nichts. Vermutlich, weil er dachte, daß für Motore, die bekanntlich alle „Seiten“ drehen, jedes Zeitwort Gift sei.

Die Abrüstung — bei den andern!



Gas-Tank-Ranonen, die neueste Kriegswaffe.

In der polnischen Armee wurden als neueste Kriegswaffe die Gas-Tanks eingeführt. Das ist wirklich ein praktisch erfundenes Vernichtungswerkzeug! Auf dem Raupenschlepper des Tanks ist der Behälter montiert, der das Gas enthält; oben lenkt der polnische Soldat das Abblasen des Gases.

ster, und niemand würde glauben, einen Zweitund-dreißigjährigen zu hören, — scheint die Zeit vorbei zu sein, wo man begierig ist, sich von neuen Anblicken imponieren zu lassen, so daß ich mich mehr durch den Reflex von Johanna gefreut habe.“ Nach Kaiserling fängt sein Reisebericht an den Bruder: „Dann aber kam das dicke Ende hinten nach, und mußte schließlich Johanna zu den 100 Friedrichsdors fast noch 200 Taler zulegen, die sie zur Anschaffung von Silber bekommen hatte, was kein Unglück ist, da hier plattierte Leuchter genug sind und Tee aus Beddewood ebenso gut schmeckt und wir alles Lebrige reichlich geschenkt bekommen haben. So kostet die ganze Reise etwa 750 Taler für uns beide, also bei 57 Tagen etwa 13 Taler auf den Tag. Unangenehmer ist, daß ich unterdessen sechs Kühe und einen Bullen an Milzbrand verloren habe, gerade die besten Stude.“

Wie jagt ihm er geworden, Bismarck der Abenteuer! Zwar, wenn er reist, mit oder ohne Frau, so muß alles vornehm sein, und niemals ist er kleinlich; wie er aber jetzt das junge Eheglück durch 57 dividieren kann, und wie der erste Bericht mit sechs Kühen und einem Bullen schließt, so steht man doch, wie gern er sich in seine engen Horizonte fand, gerade weil sich die Weite ihm eröffnet.

Gott sei Dank, sie streiten, dachte ich, sie haben dich vergessen.

Aber da fragten sie mich, wie mein System geheißen habe.

Ich sagte, es sei heute schönes Wetter. Dann stritten sie heiß über Zyklope. Ich schloste nach der Türe. Da packten sie mich wieder. „Wieviele Wä?“

„W“, verbesserte der zweite.

„W“, sagte der dritte.

Sie stritten sich durchs ganze Alphabet. Bei Z war ich heimlich aufgestanden. Aber sie erwischten mich beim Rodknopf: Welcher Art die Ueberlegung?

Ja, sagte ich, mir über die Strime wischend, es sei heute wirklich schwül.

Und von welcher Beschaffenheit der Kübler —?

Kübler? sagte ich erstens, in der Tat, es werde ausgesprochen Kübler und man sollte jetzt ins Freie gehen.

Da schleppten sie mich auf die große Rennbahn vor die Stadt. Die Rhodus, die Salia, sagten sie, und ich konnte von den dreißigzwanzig Marken irgendeine wählen.

Ich erzeuge ein umfangreiches Gähnen und sagte, daß ich alle dreißigzwanzig Marken mit schon an den Sohlen abgelaufen hätte.

Aber da hatten sie mich auf ein Rad gesetzt, ein, zwei Pedal umgekehrt und, hebl...!

Ich bewachte Haltung. Die paar breiten Rurven ließen sich schon nehmen auf dem Schepplerkasten.

Eine Runde. Meine Miene gab Klarheit vor. Meinewegen Rinder, wenn's auch Freude macht.

Zweite Runde. Meine Miene: Na, Rinder, habi ihr jetzt genug?

Dritte Runde. Miene: Widdinnig, diese tolle Fahrerrei.

Vierte Runde. Miene: Der Teufel soll mich heilen, wenn ich jetzt nicht Schluss —

„Abstellen!“ hörte ich sie rufen.

Ich wagte einen Gedelgriff. Der rote Felger springt von 30 auf 60 Kilometer. Noch ein Gedelgriff. Ergebnis: 80 Kilometer.

Ich rase die fünfte Runde. Hören kann ich nichts mehr. Sie machen ihre Hände hoch. Sie brüllen. Ich brülle auch: „Galt's mi auf! Galt's mi auf!“

Sechste Runde. Sie sechten mit den Händen. Gedelstellungen in der Luft. Ich überlege: Erwische ich die Bremsen, wirft es mich mit 80 Kilometer aus der Bahn.

Siebte Runde. Die Hände klammern sich im Krampf. Ich markiere: Ich will ja gar nicht runter.

Sechste, achte Runde. Ich hänge gleich am Radgestell. Ich markiere: Brachdoff, Rinder, herrlich, dieser Lustzug!

Sechste, neunte Runde. Walter Schweth bricht aus. Ich erkrämpfe ein Lächeln: Doch wunderbar, wenn der Geist die rohe Maschinenkraft so reich beherrscht.

Zehnte Runde. Gifte Runde. Verbliffenheit: Wollen doch mal sehen, wer es länger aushält, dieses Kaffelstinkier oder ich?

Zwölfte Runde. Allgemeine Burschigkeit in der Richtung, wo ich meine Freunde vermute: Ich habe Zeit, ich habe eine Menge Zeit...

Ob freilich der gedrehte Oser auch so viel hat — also kurz und gut, da ich nicht nachgab, die Maschine auch nicht, tat es das Benzol. Gegen Abend, um die dreißigste Runde herum, war es erschöpft. Stöhnend pufste die Maschine aus. Ich schlotterte von ihr herunter. Mit der letzten Kraft markierte ich noch einen Triet: „Wie ich sagte, Freunde: überdrüssig bin ich ihrer.“



KEIN SCHLECHT RASIERTER NACKEN MEHR

TAKY besonigt den Nasarium, was der Rasierapparat nicht fertig bringt.

Unsere größten Künstlerinnen: Erika Jänsen, Trude Heisterberg, Maria Orska, Tilla Durieux, Spinelly, Pearl White etc., wundert sich, daß man bei der Mode des Bublikopfes sich noch des antiquierten Rasiermessers bedient, welches Pichel verursacht und die Härchen um so schneller und härter hervorruft, oder der schlecht riechenden u. unständlichen Depilatoren. Sie alle sagen: „Taky entfernt in 5 Minuten überall alle Härchen und Nasarium. Diese parfümierte Creme kommt gebrauchsfertig aus der Tube und entfernt das Haar bis zur Wurzel. Es weicht sehr langsam nach und verachwindet allmählich ganz. Taky ist sehr sparsam im Gebrauch, man entnimmt der Tube nur das notwendige Quantum. Taky macht die Haut weich und samt und reizt sie nicht im mindesten. Taky ist eine wunderbare Erfindung.“ Taky ist in allen einschlägigen Geschäften und in den Parfümerie-Abteilungen der Warenhäuser zum Preise von Mk. 2.50 pro Tube erhältlich. Generalvertretung für Deutschland: A. Bornstein & Co., Berlin W 22, Kalkreuthstr. 4, Steinplatz 6655. Nur Tuben mit Garantiebanderolen, welche die Aufschrift A. Bornstein & Co. tragen, enthalten eine deutsche Gebrauchsanweisung; nur für diese Tuben wird garantiert. Niederlage für Köln und Umgebung: Heinrich Zwinge, Köln, Rooster. 24, Teleph. Ulrich 222.




Goldman Tin

Ihr Geld noch nirgends sozogen fast, bis Tin in den Dunkelkäuf, Hindukelogan der Cigowallanfabrik Thondra G. m. b. H.

für 4 Pfog.

das vollständigste Luzzingnis wolkallan

Thondra

die absolute Cigowalla




al-Anzeiger
anzeigenblatt
Exemplare)

Nußknacker

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 274 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 23. Nov.

Deutsch-englische Zusammenarbeit.

Die Vorbereitungen für die deutsch-englischen Industriellen-Besprechungen abgeschlossen.

Die Vorbereitungen für die Zusammenkunft zwischen deutschen und britischen Industriellen am Freitag und Samstag nächster Woche sind nunmehr abgeschlossen worden. Der Reichsverband der britischen Industrien wird durch seine prominenten Mitglieder unter Führung seines Präsidenten, Sir Max Muspratt, vertreten sein. Die Namen der deutschen Vertreter sind in London noch nicht bekannt. Der Hauptzweck der Konferenz besteht in dem Versuch, eine Beseitigung der bestehenden Zölle zwischen den beiden Ländern zu erzielen. Man setzt in London keine übertriebenen Hoffnungen auf die Besprechungen, gibt aber der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß sie einen Anfang für viel weitgehende Schritte im Verlauf der nächsten Jahre bedeuten wird. Der Reichsverband der britischen Industrie hofft, daß die Ergebnisse den Weg freimachen werden für eine engere Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern. Alle hierüber getroffenen Entscheidungen werden jedoch der Bestätigung durch die beiderseitigen industriellen Körperschaften bedürfen. Auf beiden Seiten ist man übereingekommen, daß die Zusammenkünfte streng privaten Charakter haben und von öffentlichen Veranstaltungen jeder Art abgeschieden werden soll.

Zollnachrichten.

Südafrika. Die Dumpingabgabe auf Zement, die bisher Deutschland, England, Belgien, Schweden und Südafrika betraf, ist neuerdings auch auf Dänemark, Italien und Kanada ausgedehnt worden.

Portugiesisch-Angola. Auf alle Baumwoll-, Leinen- und Seidenwaren wird eine grundsätzliche Einfuhrabgabe von 5 Prozent ad valorem erhoben. Ausgenommen sind Waren, die über Häfen des Kongo-Bassins eingeführt werden.

Uruguay. Das „Diario Oficial“ vom 11. Oktober enthält ein Dekret mit einer Anzahl Modifikationen über die Liste der Einfuhrzollbewertungen für Textilwaren. U. a. werden bewertet Stoffe aus Leinen bzw. Leinen- und Baumwollgemisch für Bekleidungszwecke mit 40 Pesos per qm., Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide für Bekleidungszwecke mit 50 Pesos per qm., Stoffe aus Wolle und Seide gemischt mit 60 Pesos, Baumwollvelvet für Männerkleidung mit 70 Pesos per qm.

Britisch-Honduras. Die Einfuhr aller Apparate und Werkzeuge für die Anpflanzung, Sammlung, Sortierung und Verpackung von Citrus ist zollfrei.

Diskontermäßigung Anfang 1927?

Zu den Börsengerüchten über eine in der nächsten Zeit zu erwartende Diskontermäßigung der Reichsbank verläuft von zuständiger Seite, daß das Thema der Herabsetzung der Diskontrate gegenwärtig nicht akut sei, wenngleich nach dem Stand der Reichsbank entsprechend den Geldmarktverhältnissen dies möglich wäre. Vor Anfang nächsten Jahres kann eine derartige Maßnahme des Reichsbankdirektoriums nicht erwartet werden.

Vom Rohseidenmarkt.

44 Krefeld. Die im letzten Bericht geschilderte Lage auf dem rheinischen Rohseidenmarkt ist auch für die vergangene Berichtwoche zutreffend, insofern, als daß die Forderungen in Schweizer Franken der rheinischen und Züricher Händler im allgemeinen unter den Gestehungspreisen für prompte und baldige Lieferungen ab Mailand, errechnet nach Lieferrückgang und Wechselkursschwankungen in Zürich von 200, liegen. Es waren wieder alle gangbaren Artikel gefragt, besonders Mailänder Organsin, die in den letzten Titeln weder auf dem rheinischen Markt

noch in Zürich und Mailand kaum aufzutreiben ist. Auffallend sind wieder einmal die außerordentlich niedrigen Preisdecks der Fabrikanten für greifbare und Lieferungsware in Organsin, die bei den Spinner bzw. Zwirner-Forderungen von 400–410 Lire netto comptant Mailand nicht unter 90 schw. Fr. abgegeben werden könnten. Die Preise auf dem Krefelder Markt waren folgende: Mailänder Grège Grand Exquis 11-15: 80 schw. Fr.; Mailänder Grège Exquis 12-13: 77 schw. Fr.; Mailänder Organsin 19-21: 80 schw. Fr.; Mailänder Organsin Extra 19-21: 86 schw. Fr.; Mailänder Trame Exquis 26-30: 84 schw. Fr.; Mailänder Trame Extra 26-30: 81 schw. Fr.; Ital. Krepp reale a. Cann. 27: 12-15: 80 schw. Fr.; Turner Organsin Exquis, Markenware 20-22: 93 schw. Fr.; Japan Grège Double Extra A weiß 13-15: 74 schw. Fr.

Mailand. Der Mailänder Rohseidenmarkt war auch in diesen Tagen ein Spielball der Kurse. Nach der lebhaften Vorwoche zeigten sich die ersten Tage dieser Berichtwoche wieder ruhiger, und dies infolge der Besserung der Lire. Die Grèges waren so fort weniger leicht verkäuflich. Die Kokons allerdings haben eine entschieden feste Tendenz und neigen zu

weiterem Anschlag. Dieser Tage jedoch stieg der schw. Frank bis auf 478, so daß augenblicklich die neuerdings erhöhten Forderungen aller Spinner jeden weiteren Versuch zu Abschließen verunmöglichen. Die guten klassischen Grèges haben ganz besonders aufgeschlagen (zirka 30 Lit.). Exquis-Grèges sind bedeutend weniger gesucht. Im allgemeinen sind jedoch die positiven Kontrakte unbedeutend. Die Umsätze beschränken sich auf Kokons. Die Preise auf dem Mailänder Markt sind folgende: Grège Friuli Exquis da. opt.: 360 Lit.; Grège Extra 12-15 Januar-Februar: 360 Lit.; Grège Cassine 13-15 Januar-Februar: 360–380 Lit.; Organsin Exquis 19-21 da. Dezember: 410 Lit.

Zürich. In Zürich standen die Japan-Webgrèges und auch Zwirngrèges im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Die Preise gaben wegen der reichlichen Zufuhr aus den japanischen Spinnereien etwas nach und erreichten im Durchschnitt den tiefsten Stand dieser Saison. Die Preise dürften aber nach der Entnahme von zirka 6000 Ballen aus dem bestehenden Lager von 30 000 Ballen in Yokohama am 1. Dezember da. Ja. einen Aufschlag erfahren.

Lyons. Die Bewegung der Wechselkurse hat eine Unsicherheit herbeigeführt, die mehr oder weniger abhängig ist von der Schnelligkeit, mit der sich die

Aufbesserung unserer Franks entwickeln wird. Es dürfte eine Einbildung sein, daß diese in einigen Wochen eintritt. Die Zurückhaltung, die sich in allen Zweigen der Industrie bemerkbar macht, dürfte daher noch für einige Zeit vorherrschen. Die steten Schwankungen der Rohseidenpreise, der Ausblick auf eine weitere Einschränkung unserer Geschäfte mit dem Auslande infolge des Wiederhochganges unserer Währung, und für den Augenblick die Versuche, die Aufträge zu annullieren, die Einschränkung der Kredite und die schweren staatlichen Abgaben, welche auf unsere Wirtschaft drücken, sind die Hindernisse, welche von Tag zu Tag mehr das geschäftliche Leben auf unseren Plätzen hemmen. Die Woche, während welcher ein neuer Hochgang des Franks bemerkbar war, war ziemlich ruhig. Die Geschäfte, welche sich auf die Beschaffung des notwendigen Bedarfs beschränkten, sind noch weiter zurückgegangen. Preise für europäische und Levante-Seiden waren folgender: Grège Cévennes extra 9-11: 320 Fr.; Grège Italie grand exquis 11-13: 400 Fr.; Grège Italie exquis 12-15: 400–420 Fr.; Grège Italie extra 10-12: 400 Fr.; Grège Italie classique 11-13: 445 Fr.; Grège Syrie 1er ordre 12-15: 420–435 Fr.; Grège Syrie 2. ordre 12-15: 400–410 Fr.; Organsin aures que Cévennes extra 22-24: 360–380 Fr.; Organsin Italie extra 20-22: 340 Fr.; Organsin Italie 1er ordre 20-22: 470 Fr. Marseille. Die letzten Preise für syrische Kokons Alexandrette stellten sich auf 100 Fr. und für Kokons von Tripolis wurden 94 Fr. erzielt. Der Markt war außerordentlich ruhig.

New York. Vom hiesigen Markt kommen neue, recht zufriedenstellende Nachrichten für das Frühjahr, welche für die hiesige Fabrik eine gute Entwicklung in Aussicht stellen.

Seaham. Seaham war weniger lebhaft. Greifbare Ware ist sehr selten, und nur solche mit fester Lieferung ist leichter zu erhalten, doch entstehen auch hier infolge der festen Haltung des einheimischen Geldes Schwierigkeiten. Preise für Grège China-Flutaten waren folgende: Boy lun extra et I 12-15 greifbar: 400 Fr.; Three dancers extra et I schwimmend: 445 Fr.; Geranium extra et I greifbar: 420 Fr.; Minchew fil. Monster Book 12-15 greifbar: 390 Fr.

Kanton. Der Markt war bei stetigen Preisen ruhig. Preise für Grège Kanton Flutaten waren folgende: Kai sing chong 12-15 schwimmend: 380 Fr.; Best I New Style 12-15 greifbar: 305 Fr.; Best I Old Style 12-15 greifbar: 300 Fr.

Yokohama. Der Markt war durch ständige Nachfrage seitens Amokhas vorerregt. Preise für Grège Japan-Flutaten waren folgende: Triple extra blanc 12-15 November-Dezember: 450 Fr.; I 12-15 schwimmend: 410 Fr.; Double extra, Janus 12-15: 420 Fr.

Belebung in der Pianoforte-Industrie

Einsetzen des Weihnachtsgeschäfts.

Die Beschäftigungslage in der Pianoforteindustrie hat sich in den letzten Wochen merklich gehoben, so daß gegenwärtig die Produktionskapazität der Industrie zu etwa 75 Prozent ausgenutzt wird. Die regere Nachfrage ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Händlererschaft sich für das Weihnachtsgeschäft in stärkerem Umfang einzudecken beginnt. Gegenüber dem Vorjahre verspricht der Weihnachtsabsatz ganz erheblich besser zu werden. Das Exportgeschäft entwickelt sich weiterhin verhältnismäßig günstig, wenn auch der Ausfuhrrückgang, der durch den Ausfall des englischen Marktes seit Einführung der McKenna-Zölle verursacht worden ist, noch keineswegs wieder ausgeglichen werden kann. Vor dem Kriege nahm England etwa 20 Prozent der deutschen Produktion auf. Auch die Ausfuhr nach den englischen Kolonien und Dominien hat infolge der amerikanischen Konkurrenz den Vorkriegsstand nur zum Teil wieder erreicht. Völlig unbefriedigend liegt nach wie vor das Exportgeschäft nach Belgien, während die Absatzmöglichkeiten in den skandinavischen Ländern sich gebessert haben.

Metall-, Holz- und Plattenwerke

Hindrichs-Affermann A.-G. Barmen. In der in Düsseldorf abgehaltenen H.-V., in der vier Aktionäre mit 920 000 Mark Aktienkapital vertreten waren, wurde von einem Aktionär angeregt, eine höhere Dividende zu verteilen. Wenn die Vorräte sehr vorsichtig bewertet seien, könne man bei der großen Flüssigkeit der Gesell-

Technische Neuerungen für die Textilindustrie.

Das Problem, durch einen Abbau der Herstellungskosten eine Verbilligung der Ware und damit bessere Absatzmöglichkeiten zu erzielen, beschäftigt heute weite Kreise der Textilindustrie, und man bringt deshalb auch allen technischen Neuerungen das größte Interesse entgegen. Die Technik sucht den Abbau der Herstellungskosten auf verschiedenen Wegen zu erreichen; einmal wird eine bessere und möglichst restlose Ausnutzung des Materials angestrebt, ferner sucht man durch eine Vereinfachung der Herstellung, Ersparung von Hilfsmitteln usw. dem Ziele näher zu kommen, und dann sollen wieder andere technische Neuerungen eine Beschleunigung der Herstellung, also Einsparung von Arbeitslohn, gestatten. Auf allen Gebieten werden fortlaufend zahlreiche Neuerungen herausgebracht, die, wenn sie vielleicht auch nicht ohne weiteres in der Praxis durchzuführen sind, doch die größte Beachtung verdienen, weil sie in fast allen Fällen wenigstens zeigen, auf welche Weise eine Vereinfachung der Herstellung oder eine bessere Ausnutzung des Materials möglich ist.

Manche dieser Neuerungen hat sich aber schon in der Praxis bestens bewährt. Der größeren Ausnutzung des Materials dient eine Einrichtung, welche es ermöglicht, die Webketten von denen bisher das vom Kettenbaum bis zum Webblatt reichende Ende nicht verarbeitet werden konnte, fast restlos auszunutzen. Es handelt sich um eine für jeden Kettenbaum verwendbare Anhängervorrichtung für Webketten, die es ermöglicht, von dem bisher verbleibenden Rest der Kette noch etwa 80 Prozent zu verwerten.

Eine sparsamere Verwendung von Hilfsmitteln bezweckt eine neue Erfindung, die sich mit der Umstellung von Webblättern befaßt. Es soll auf diese Weise möglich gemacht werden, alte und neue, sowohl gelöste als auch Drahtgrob-Webblätter auf einen anderen Stiel oder Boden abzuändern, wodurch oft die Anschaffung neuer Webblätter überflüssig und statt dessen die Verwendung alten Materials möglich wird. Die Bandindustrie dürfte eine neue mehrstellige Bandwebstuhl-Lösung mit besserer Ausnutzung der Breite und Höhe interessieren. Jeder Gang der Lade verfertigt mit zwei Schützen zwei Bänder übereinander. Davon liegt das eine oben auf, das andere darunter. Genügender Abstand sorgt für die Zugfähigkeit zum unteren. Sämtliche Schützen der oberen doppelten Flucht werden durch eine einheitliche Zahnstange, die der unteren Doppelreihe durch eine zweite Zahnstange angetrieben. Die Gänge sind abwechselnd gegeneinander lotrecht um eine Stufe oben und unten versetzt. Sollen die Schützen nach links schießen, so

müssen die Stangen nach rechts ausgezogen werden. Bei Schußfolge von links nach rechts entgegengesetzt. Die Lade vermag bei dieser Anordnung bei gleichen Dimensionen in der Breite und Höhe um ungefähr die Hälfte mehr Arbeitsstellen zu lassen, gleichviel, ob die Produktion schmale oder breite Bänder betrifft, und der Raum wird um 50 Prozent besser ausgenutzt.

Eine weitere Neuerung betrifft eine Stahl-drahtlitz für Secht- und Jacquard-geschirre. Neu ist an der Litz die Verwendung eines einfachen Drahtes für den über und unter dem Auge gelegenen Teil und die Verbindung mit dem Auge in Form von Mailons durch Verschweißen oder Verlöten, wobei die Oese nur eine Öffnung für den Faden zu besitzen braucht. Die Anordnung ist so, daß reibende Hindernisse fortfallen und daß dadurch den Kettenfläden der Durchgang erleichtert und das Reiben derselben vermindert wird. Diese Neuerung ermöglicht demnach eine Beschleunigung der Herstellung und bei größerer Produktion die Erzielung lehrreicher Ware.

Der Steigerung der Produktion und der gleichzeitigen Verbesserung der Qualität soll auch ein neues Webblatt, das den besonderen Bedürfnissen der Seidenbandwebereien angepaßt ist, dienen. Es werden hierbei an Stelle der seither üblichen flachen kantigen Stäbe Rundstäbe aus feinstem Stahldraht verwendet. Bei dem neuen Webblatt ist die Seitenleistung überflüssig geworden, es ist leicht und weich und erhält die beim Anschlag notwendige Stabilität durch eine an Winkelisen angebrachte Spannvorrichtung. Außerdem besitzt das Riet eine regulierbare Stellvorrichtung. Die Anschaffungskosten sollen bei gleicher Stichleistung billiger sein als die des Normierrietes. — Dann sei hier auch noch ein Jacquardharnisch für Web- und Bandstühle erwähnt, der die Vorrichtung der Ketten wesentlich erleichtern soll und der dem Weber eine freie Übersicht über die Kette von seinem Platze aus und dadurch auch eine bessere Instandhaltung der Kette ermöglicht.

Alle Neuerungen dienen gleichermaßen der Steigerung der Produktion unter gleichzeitiger Hochhaltung oder Verbesserung des Qualitätsniveaus, was gerade für unsere Textilindustrie von besonderer Bedeutung ist, da doch nur auf dem Wege der Hebung der Qualität eine Steigerung der Ausfuhr, die uns so tut, mit Aussicht auf dauernden Erfolg angestrebt werden kann. So notwendig auch bei vielen Erzeugnissen unserer Textilindustrie ein Abbau der Herstellungskosten sein mag, so wichtig ist es aber auch, darauf Bedacht zu nehmen, daß die Qualität der Ware nicht unter diesen Bestrebungen leidet.

Kasseler Börse vom 22. November 1926

— amtlich notierte Werte

Kurs u. Anleihen in Reichsmark. Aktien in Prozenten.

Kategorie	Wert	Kurs	Wert	Kurs
Kohlens-Kasse	4250	4350	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74

Kategorie	Wert	Kurs	Wert	Kurs
Kohlens-Kasse	4250	4350	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74

Kategorie	Wert	Kurs	Wert	Kurs
Kohlens-Kasse	4250	4350	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74

Kategorie	Wert	Kurs	Wert	Kurs
Kohlens-Kasse	4250	4350	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74

Kategorie	Wert	Kurs	Wert	Kurs
Kohlens-Kasse	4250	4350	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74
Wittich	74	77	Wittich	74



CREME MOUSON

Creme Mouson heilt rauhe, rissige Haut in wenigen Stunden, schafft einen gleichmäßig schönen, zarten Teint und bewirkt dadurch jugendliches Aussehen.

Der gleichzeitige Gebrauch der milden, selbst empfindlichster Haut zuträglichen Creme Mouson-Seife ergänzt die Creme Mouson-Hautpflege in der günstigsten Weise.

CREME MOUSON-SEIFE

schalt die Dividende um ein bis zwei Prozent erhöhen. Von dem Aktionär wurde auch die knappe Fassung des Geschäftsberichts bemängelt. Die Verwaltung erwiderte, daß eine höhere Dividende nicht verteilt werden könne; die Vorräte seien mit größter Vorsicht bewertet worden, doch lasse sich nicht voraussagen, wie sich die Preise am Metallmarkt gestalten würden. Auch habe die Gesellschaft eine Hypothekenschuld von 327.000 Mark, die nach einer bestimmten Zeit zurückgezahlt werden müsse. Ein anderer Aktionär betonte, daß er mit den Vorschlägen der Verwaltung immer zufrieden gewesen sei, er müsse die vorsichtige Bilanzierung der Verwaltung begrüßen. Die Dividende wurde schließlich nach dem Vorschlag der Verwaltung auf 6 Prozent festgesetzt. Ueber die Geschäftslage berichtete die Verwaltung, daß das Unternehmen in letzter Zeit recht gut beschäftigt sei, auch der Auftragseingang habe sich gebessert. Auch bei der Gesellschaft wirkte sich die allgemeine Besserung der Wirtschaftslage aus. Mit den steigenden Aufträgen seien größere Aufwendungen für die Finanzierung notwendig; die Verwaltung hoffe, auch nach der Dividendenzahlung mit den eigenen Mitteln auskommen zu können. An Stelle des auscheidenden Vorstandsmitgliedes Direktor Dr. Osterlin ist Dr. Lüttke als Vorstandsmitglied bestellt worden.

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf. Die Abschlußsitzung für das Geschäftsjahr 1925-26 findet im Laufe dieser Woche statt. Wie bekannt, kommt die Verteilung einer Dividende nicht in Betracht, das abgelaufene Geschäftsjahr hat vielmehr einen Verlust gebracht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben sich namentlich durch die Besserung der Lage des Rohrenmarktes günstiger angelenkt. Es ist beabsichtigt, nach Genehmigung der Bilanz durch die H.-V. sofort den Antrag auf Wiederzulassung der Aktien zum Handel an der Berliner Börse zu stellen. Bei dieser Gelegenheit erscheint der Wunsch angebracht, auch an der Düsseldorfer Börse einen Markt für die Rheinmetall-Aktie zu schaffen.

Ein neuer Sanierungsplan der Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G. Köln-Lindenthal. Bei der Prüfung der Bilanz hat sich ergeben, daß infolge der Abstoßung und Umwertung verschiedener Tochterunternehmen, insbesondere aber auch infolge des durch die ungünstige Lage der Fahrradindustrie herbeigeführten verringerten Absatzes ein größerer Betriebsverlust entstanden ist. Der Aufsichtsrat beschließt, diesen Verlust durch eine neue Zusammenlegung des Aktienkapitals vielleicht im Verhältnis von 2 zu 1 auszugleichen. Der Aufsichtsrat ist zur Beschlußfassung über diese Angelegenheit für Ende dieser Woche zu einer Sitzung einberufen worden.

Hansa, Rheinische Immobilien-A.G. in Leipzig-Döltschdorf. Die in der außerordentlichen Hauptversammlung vorgelegte Bilanz per 30. November weist einen Verlust von 566.100 Mark auf. Die Hauptvermögenswerte sind Immobilien in Düsseldorf und Berlin, die mit 1,65 Mill. Mark bewertet sind. Dagegen betragen die Hypothekenschulden 830.000 Mark, die Aufwandskonten 434.168 Mark, die sonstigen Verbindlichkeiten rund 200.000 Mark. Das Aktienkapital von 720.000 Mark darf als verloren gelten. Die Aktien wurden in der letzten Zeit mit etwa 10 Prozent an der Düsseldorfer Börse gehandelt.

Deutsch-Niederländische Telegraphengesellschaft, A.-G. Köln. In der Aufsichtsratsitzung wurden die rückständigen Bilanzen der Gesellschaft einschließlich der Reichsmark-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 1924 vorgelegt. Die Reichsmark-Eröffnungsbilanz sieht die Umstellung des Aktienkapitals von 7 Mill. Mark auf 300.000 Mark vor. Der Nennwert der Aktien wird hierdurch von 1000 Mark auf 30 Mark herabgesetzt. Gleichzeitig wurde beschlossen, der o. G.-V. die Fusion mit der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft vorzuschlagen. Die Verschmelzung soll unter Ausschluss der Liquidation durch Uebertragung des Vermögens als Ganzes mit Wirkung vom 1. Januar 1926 in der Weise erfolgen, daß gegen je 5 Aktien der Deutsch-Niederländischen Telegraphengesellschaft je über 80 Mark je 6 neue Aktien der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft je über 100 Mark eingetauscht werden.

Vogtländische Spitzenweberei, A.-G. Plauen. Das Geschäftsjahr 1925-26 ergibt einen Fabrikationsgewinn von 176.373 Mk. (276.172 Mk.). Demgegenüber erforderten Handlungskosten 151.353 Mk. (159.383 Mk.) und Abschreibungen

26.650 (51.275) Mk. Demnach verbleibt unter Berücksichtigung des Gewinnvorrates aus 1924-25 in Höhe von 1366 Mk. ein Verlust von 2204 Mk., der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll (i. V. Reingewinn 65.516 Mk., 4 Prozent Dividende). In der Bilanz erscheinen u. a. Vorräte mit 273.404 (224.526) Mk., Debitoren mit 126.409 (187.113) Mk., andererseits Kreditoren mit 49.606 (136.958) Mk. Ferner eine neue Hypothek von 80.000 Mk., die zur Stärkung der Betriebsmittel am abgelaufenen Geschäftsjahr aufgenommen wurde. Die Verwaltung glaubt, auf eine bessere Ausnutzung ihres Unternehmens hoffen zu können, um so mehr, als Anzeichen einer günstigen Spitzenmode vorhanden sind.

Der Einlösungskurs
für die am 1. Dezember 1926 fällig werdenden Zinsscheine der 6zinsigen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs (Mittig am 1. Dezember 1932) beträgt eine Reichsmark für eine Mark Gold.

Berliner Wertpapierbörse.

Eigener Drahtbericht.

GA. Berlin, 23. Nov. Auch der heutige Börsenverkehr war wieder sehr still. Da trotz der anhaltenden Geldflüssigkeit eine Aufwärtsbewegung in diesem Jahre nicht mehr erwartet wird, wurden größere Positionslösungen vorgenommen, denen zunächst gar keine Aufnahme- und Abgabe entgegenstand und später nur solche zu erheblichen Kursrückgängen führten. Unter diesen Verhältnissen wagt sich auch die Baisepartei, die gestern teilweise gedeckt hatte, wieder hervor, wodurch die Kursabgänge, besonders am Terminmarkt, recht bedeutenden Umfang hatten. So waren beispielsweise Ilse um rund 10 Prozent schwächer, Rheinische Braunkohle minus 7,75, Klöckner minus 7,5, I.-G. Farbenindustrie minus 7,62 Prozent. Wie schon am Ende der letzten Woche, wollte man auch heute von drückenden Abgaben für französische Rechnung wissen, die aber unkontrollierbar sind und deren Einfluß nach unseren Informationen stark überschätzt wird. Dagegen sieht man heute auf die derzeitige innerpolitische Lage als verunsicherndes Moment hin. Am Montanaktienmarkt schwächten sich die Kurse zu nächst bis zu 9 Prozent für Ilse und Stolberger Zink ab. Bei Kaliaktien gingen die Abschwüchungen bis zu 7 Prozent für Salzdethof. Von Bankaktien u. a. Barmer Bankverein minus 1,75 Prozent.

Im Verlaufe der Börse änderte sich die Stimmung der Börse kaum. Unter leichten Schwankungen neigten die Kurse zunächst noch nach unten. Das Geschäft blieb sehr still. Gegen 1,45 Uhr wurde es dann vereinzelt etwas freundlicher. So nannte man I.-G. Farben jetzt mit 331,5 nach 330,25. Der Kassamarkt hatte heute keine ausgesprochene Tendenz. Die Kurse neigten jedoch eher nach unten. Geheert u. a. Vereinigte Glanzstoff um 7 Prozent. Auch der Markt der unnotierten Werte lag stiller bei abgeschwächten Kursen. So verloren von Kolonialwerten Siam 15 und Südsee etwa 10 Prozent. Abgeschwächt waren auch Kaliaktien. Am Rentenmarkt lagen die heimischen wie auch die ausländischen Renten fast durchweg schwächer. Kriegsanleihe eröffnete mit 0,7025, Schutzgebietsanleihe 16-16½. Von ausländischen Renten waren Lissabener Stadtanleihe um 1 Prozent gebessert, die übrigen meist schwächer. Am Pfandbriefmarkt war das Geschäft sehr still und Veränderungen kaum zu verzeichnen. Am Devisenmarkt war der französische Frank heute wenig verändert, fester lag die Lira. Am Geldmarkt war die Lage unverändert. Tägliches Geld weiter reichlich angeboten mit durchschnittlich 3 bis 4,5 Prozent. Die übrigen Sätze waren unverändert.

Am Schluß der Börse war die Stimmung etwas freundlicher. Man hörte mehr Geldkurse, trotzdem das Geschäft recht ruhig blieb.

Berliner Freiverkehrsbörse vom 23. November.

Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5

Kölnische Börse vom 23. November.

Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5

Anteilliche Berliner Devisenkurse.

Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5

Zürcher Schenkung vom 23. Nov.

Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5

Amsterdamer Devisen vom 23. Nov.

Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5

Londoner Devisen vom 23. Nov.

Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5

Amsterdamer Devisen vom 23. Nov.

Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5

Amsterdamer Devisen vom 23. Nov.

Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5

Amsterdamer Devisen vom 23. Nov.

Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5

Amsterdamer Devisen vom 23. Nov.

Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5

Amsterdamer Devisen vom 23. Nov.

Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5

Amsterdamer Devisen vom 23. Nov.

Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5

Amsterdamer Devisen vom 23. Nov.

Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5

Amsterdamer Devisen vom 23. Nov.

Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5

Amsterdamer Devisen vom 23. Nov.

Wert	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5
Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5	Anteile-Kohle 78,5

Amsterdamer Devisen vom 23. Nov.

78.00	K&N-Co.	87.57	86.00	Peters	18	82.00	8
78.00	Edison Wks.	71.25	72.00	Public Boro	0	133.8	1
97.10	Genl. Electric	105.5	104.0	Int. Phonos	4	121.0	1
93.25	Keebham, Col.	99.00	97.50	Flower Gard.	12	80.00	0

Der billigste Beleuchtungskörper
 nur bei
Hiegermann & M. b. H., Eberfeld, Königstr. 175
 Filialstelle der Schwabe- und Straßenbahn Lichterstraße.

Kronen Seidenschirme
 Anfertigung auch
 nach gegebenen
 Entwürfen
Angeln Tischlampen

Dienstag, 23. Nov.

0100

CONSTANTIN
MARKE SOFTA
43

23. Nov. 1926

Schlosser
oder geelgn. Veröns
schafft, freibom. n.
2-3000 Mark als
tätiger Teilhaber
von gut eingericht.
Betrieb an.

Reisevertreter
H. Friedrich v. G.
aufsuchen, Epica
usw., in dies. Brach
beharr. Maxen

h. Prob. gl. Brand-
kenntn. u. erf. Ing.
u. E 8384 Geich.
Ehrl., brandfah.
Vertreter
zum Betrieb von
wasserdrähtem Segel-
tuchplane für Segel-
boote.

Traßwagen-, Hop-
 gen, Karren, fahre
 Dreifurach, Teda.
 Dubeuthier, Ma.
 fisen, wafferbüchse
 Egeftich, Mür.
 Herde-Regen, Lel.
 beden, Windladen
 von leistungsfähigen

Leben- und
fabrik gegen
Provision gel.
unt. E 2285 an
Geist. erb. b
Verlag
sucht an allen Cu
gebildete, tüchtige
Verstreuter in

zum Vertrieb des
neuen jurist. Werks.
Jeder Geschäftsm.,
Handwerker ufm. &
Käufer. Nachweis des
hohen Einkommens.
Goldberg & Co.,
H. Glanbach
b. 4994. Bedienung d.

Raufmann sucht z.
10 000 Mark
Beteiligung
oder Kauf.
Ang. u. B. 8969 GZ.
Raufmann
sucht mit ca. 10 000
Mark

1000 Mark
an Betheiligern.

4500 Marl. W.
Buche lät., ev. Wila
Betrifft. ob. lona.
nupbring. Berch-
bung. Kapital mit
la Nöthgeff. mach
Wuch Kauf ein. m

fabl. Geschäfts. W
u. 1198 an die
in Solingen, D
straße 194. 1907

Bestirf Barmen 143
542

Seitelpier
 tion. — Weibung
 Donnerstag, 9 Uhr
 ion Gedrag, Haus
 Wertherstraße.

des Wupper- u. Senn-
liegenden Gebiet bei
Warenhäusern befinden
sich

trefer

nerer

Anatz. Stam:

Geld für alle
Geschäfte.

Hypothen.
Hochste Vorauszahl.
Nach d. G. Aufst.
Einf. Hofaus 76. 1
von 9½—12 lbr.

Kaufmann in Witt.
Einf. such 600 St.
an Leibn. Surad 700

Rifkolos.

Selbstg. 1. Sup.
 1000 Mr. geg.
 2. auf gut. Cbl.
 Nordw. v. 22 000
 Ang. E 8348 Geld

geb. geg. pr. Eich
u. Mada. v. 575
in 6 Mon. Ang.
E 8196 an Geschäft.

— Auskunft: **Gen.**
Herrstraße 6.

Schutzhindernisse und gefährliche Kurven. —
 Wistenkarte von Ronsdorf. — Mehr Licht!
 Wartehäuschen nach dem Mutter-Friedenshain

GA. Kronsdorf, 23. Nov. Der gesiegelterte und immer mehr steigende Fahrzeugverkehr stellt heute an die Verwaltung Kronsdorf Anforderungen, die bisher als weniger

gung zurückgestellt werden konnten, nun jedoch
bedacht auf finanziellen Schwierigkeiten der
Gemeine, erhöhte Beachtung verdienen. So hat
der Verzeß auf der Barmherzigen von und zu
supplemental eine ungeachtete Steigerung erfah
ren. Deswegen der Verzeß im südöstliche
Stadttheil, der jetzt auf dem kürzesten Weg
von der Erbshof durch die Bär- zur Hei
denstraße, oder umgekehrt, geleitet wird. Die
Gemeinde der Bärstraße bildet
das Haus ein Verzeßshinderniß
hatte Gelegenheit, dieses den Verzeß
ernende Haus unter günstigen Bedingungen
zu kaufen. Leider sind die Verhandlungen gescheit
ert, weil man sich über den geforderten Kaufpreis
einigen konnte. An dieser Stelle steht
Bärzeuger Verzeß seitweise derart, daß hier ein
Verzeßshinderniß voll beschäftigt seines Amtes
zu sein könnte.

Eine weitere räumlich beengte Stelle, die den Anforderungen des Tagesverkehrs nicht mehr genügt, befindet sich an der Gabelung der Barmbecker Straße vor der Blüthschule. Die Aurore- und die dieser Stelle ist von den Autolenkern nicht zu unterscheiden, sehr schmal und deshalb besonders gefährlich, weil das Straßenbahngelände hart an der Bordstein des Bürgersteiges verläuft. Durch die Unübersichtlichkeit bildet die Stelle außerdem eine ständige Gefahr für die Kinder der nächsten Anwohner. Es ist die Möglichkeit gegeben, den ganz unüberwindlichen Haß des Schmiedischen Gartens bis in die Pausallinie der linksseitigen Häuser abzutragen. Damit wäre eine Verbreiterung gewonnen, die den jetzt vorhandenen Uebelstand beseitigt.

Die im Innern der Stadt in der Hauptstraße
endehte Kanalisation hat dem Straßenpflast
schon mittelgethan. Ist auch vorläufig nicht an ei
nengradigende Aufpflasterung zu denken, weil s
die Verwaltung der besten Finanzlage wegen a
und Allernotwendigste beschränken muß, so muß
der Zustand der Bahnstraße bei einer te
nigen Aufpflasterung doch vor allem betru
chtigt werden.

Wenn der Bahnhof die Visitenkarte der Stadt darstellt, dann muß der vor dem toten Zug stehende der Roudsdorfer Bahnhofsführende Arren seinen besonders imponierenden Eindruck von der Stadt bekommen. Auch hier ist die Masse angeordnet, durch ein kleines Vorgärtchen links vom Haupteingang, bepflanzt mit einigen Blumen und Ziersträuchern und Blumensträußen. Die Fassade, mit geringen Mitteln das reizlose Aeußere des Hauses und seiner tristen Umauehung vortheilhaft zu heben. Ein weiterer, oft lästig empfundener Uebelstand liegt in der mangelhaften Beleuchtung des Haldepunktes beider Strassenbahnen an der Fachschule und am Renscheider Hof. Die vorhandene Beleuchtung ist unzureichend. Die Anbringung einer Bogentrampe mit einer kräftigeren Beleuchtungskörper ist hier dringend notwendig. Ferner fehlt unterhalb der Fachschule, wo das Gleise der Strassenbahn die obere Kurfürstentrasse schneidet, jede Beleuchtung dieser am Abend äußerst gefährdigen Stelle. Der gänzlich ungesicherte Uebergang über den trüben Winterraum im Stockbuden und im einigen Jahren schon ein Opfer geworden ist. Eine ausreichende Laternenbeleuchtung hier längere Zeit erlangen müssen.

Publikum werden in letzter Zeit Wünsche laut, die sich an die Adresse der Straßenbahnverwaltung richten, am Lustigkeits eine Unter-
suchungshalle zu errichten, wie es sich
in der Bahn nach Prüfung der
Baukosten-Verhältnisse als notwendig erwies.
In Betracht der bergigen Witterungsverhältnisse
würden die Bahnverwaltungen den berechtig-

Wünschen vieler, vor allem Ronsdorfer, Fahrgäste durch Errichtung eines ähnlich schmucken Wartehäuschens wie am Friedenshain entgegenkommen.

**Bezirksarbeitsnachweis
des Kreises Mettmann.**

G.A. Rohmeyer, 22. Nov. Auf der Tagesordnung stand die Beratung über den Antrag zum Sonderausfallsplan des Bezirksarbeitsnachweises für das 2. Halbjahr 1926. Der von der Verwaltung vorgelegene Plan wurde angenommen und dem Kreisausschuß zur Festsetzung vorgelegt. Im Anschluß hieran gab Reg.-Assessor Dr. Schifferer bekannt, daß noch etwa 375000 Mark für Rohstarbeitsarbeiten für den hiesigen Arbeitsnachweisbezirk zur Verfügung stehen, mit denen die einzelnen Gemeinden des Kreises bedacht werden sollen.

Der Fortbestand der Volkshochschule gefährdet.

• **Bohswinkel, 22. Nov.** Der Bildungsausschuß der Stadt Bohswinkel hatte zu einer Versammlung eingeladen, die zur Frage des Fortbestandes der

Volkshochschule Stellung nehmen sollte. Das Ergebniss ist, daß leider unter den jetzigen Verhältnissen auf eine Fortsetzung der Kurse vom nächsten Vierteljahre an verzichtet werden muß. Es sollen jedoch einzelne Bildungsvorträge stattfinden, für die man einen größeren Kreis von Besuchern zu gewinnen hofft.

Die auswärtigen Arbeiter in der Berliner Industrie.

Velbert, 23. Nov. Bekanntlich beschäftigt die Velberter Industrie eine große Anzahl an schwärzigen Arbeiter. In der Zeit der größten Arbeitslosigkeit hatte die Velberter Stadtwahlverwaltung auf die Fabrikanten ihren Einfluss dahingehend ausgeübt, bei neuen Arbeitereinstellungen möglichst auf die Velberter Arbeiter Bedacht zu nehmen und sie in erster Linie bei der Einstellung zu berücksichtigen. Auf eine Anfrage in der letzten Sitzung des Bezirksarbeitsnachweises erklärten die Velberter Vertreter hierzu, daß die Arbeiter aus den übrigen Gemeinden des Kreises Mettmann, als aus Wülfrath, Heiligenhaus, Neviges, den Velberter Arbeitern gleich zu stellen seien.

Durchs. Helfetal. — 60 000 Tagewerke Notstandsarbeit. — Der Talsperrensee als Schwimmbadeanstalt.

Die Zunahme des Kraftwagenverkehrs läßt neben den Staatsbahnhöfen mehr und mehr die Landstraßen zu Ehren kommen. Im Südosten unserer Buppertsfläche wird gegenwärtig zur Bindung der Erwerbslosigkeit ein wichtiger neuer Verkehrsweg geschaffen, welcher Plan, obwohl eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit ohne den Zwang, Arbeit zu schaffen, vielleicht noch weniger durchzuführen gewesen wäre.

Der Weg beginnt als Abzweig von der Hauptstraße durch Rabenortswald im Osten dieses schönen Städtchens, das als höchst gelegener Ort unseres ganzen Regierungsbereichs von allen Seiten zu erschauen ist. Er wendet sich erst nördlich bis zur IV. Klasse — so nannte man die besten im materiellen Uffesalt —, geht weiter allgemein westlicher Richtung durch Hölz, Bären und Hölze bis zur Heersmühle, wo durch einige mächtigen Staudamm eine Badeanstalt errichtet wird, durch Bergeshöl bei der Fromenkinden Heilfabrik, überbrückt dreimal die Hölze und kommt durch Dahlhausen und Bogelsmühle in Dahlenburg an sein vorläufiges Badziel, diese wichtigen Orte für die Kurlager ersähen. Man hofft, eine spätere Weiterführung bis Zentraburg zu erreichen, wofür sicher die Zentraburmen Interesse zeigen würde. In die R. teilen sich vor allem die Stadt Rabenortswald, wo deren Gemeinde ein weiterer Kreis außerhalb ihres eigentlichen Arbeitsbereichs hört, ferner die Reichsarbeitersverwaltung und das Hofschäfersministerium, während man für die erwähnte Weiterführung Zentraburg zu gewinnen denkt. Die geizige Provinzium ist auf 700,000 Mark veranschlagt, die Provinz gibt auch eine Zinsentfaltungssumme, von der Kreis beteiligt sich auf 10 Jahre mit je 40,000 Mark.

Die Straße wird insgesamt 8 Meter breit, 11 Mittelboden 3 Meter; die Bauleistung ist durch Pfeilschienenbaumestrich Reinschnitt übertritten worden. Im April dieses Jahres begann schon das wertigste Arbeiten, es sind im ganzen 61 000 Tagelöhner, 250 Mann Schwingen, 100 Pferde, Acker und Schaufel. Die Planung ist für die Reuehammer fertig, so daß man die Straße bis hierhin (soll durchfahren) kann. Schon wird die Bauleitung aufgebracht, die zum 2. und 3. jeßigen Gründen an Ort und Stelle kommen und später fest geteilt wird. Schon jetzt ist man die Herren der Verneuerung der Arbeit. Hinter Reuehammer ist noch alles im Werden, hier hat man eben drei neue Kolonnen angeordnet, zum Fußboden am Rand wird ein Stück tiefer legene Kiese hinzugekommen, eine lebendige Bewegung des Erdbereichs! Die Straße hat sich natürliches Gefälle. Doch wird in Daghla (s. n. eine Straße 5 Meter tiefer gelegt, was natürliches Gefälle.

lich alle einmündenden Zweigstrahlen mitbeeinflusst. An dieser Stelle muß man sich auch zwischen zwei Fabriken durchzwängen, von deren Gebäuden sich gar Ecken abgezwackt werden. Weiter abwärts schwebt noch ein fernfühndes Problem, ob nämlich die Ueberquerung bei Dahlenau oder Krefeld zweckmäßiger ist.

Haben wir durch vorstehende Angaben ein gezeichnetes Bild von der malerisch gelegenen neuen Straße erhalten, so müssen wir noch ein wenig zu der neuen Badesaalkapell juristisch durch den Einbau des Sperdbammes wird, der alte Wasserfläche von 11 000 qm geklärt, wovon 1400 als Wasserplatz für Rutschbahnen dienen. Es entstehen zwei Schwimmbäder von 150 bzw. 50 Meter Länge, ein 10 Meter hoher Sprungturm und eine Bootverleihsstelle. Die herrliche Anlage mit Zusage von Tarrassen und einem als Sommerterrasse getauften „Bergischen Haus“ erlaubt sogar die Abtönung von großzügigen Schwimmbädern. Die Straße führt am Süder des Sperdbammes, ein Zufahrtsweg über den, Staudamm, führen zum Restaurant, das andererseits über einen weissen den Abteilungen angelegte Fußgängerbrücke erreicht wird. Der Wasserport im Sommer wird vom Eislauf im Winter abgeteilt; aber dem Wasser abhold ist, findet jeder Genießer in dem Licht, Luft und Sonnendauer.

GA. Webernwald, 23. Nov.

In diesen Tagen wurde die als Reichslandort durch Erwerbssloze unserer Stadt errichtete Zäpferre im Uelfest durch den Vertreter Regierungspräsidenten, Oberregierungsrath und Reichslandort, und den Vertreter des Vorstandes Preussischen Kulturbauamts H. Regierungsrathmeister Schmitz-Benderns, entsprechend landespolizeilichen Bestimmungen zunächst bei leerem Becken erstmalig abgenommen. Der Beschäftigung nahmen ferner teil Landrat Beschau, Bürgermeister Schomburg, Stadtbaumeister Heber, der vor langen Jahren schon die erste Anregung für dieses Projekt, die Ausführung ihm oblag, gegeben hatte, C. Ingenieur Ringel von Tüßeldorf, der den Ausba der Zäpferre in schwimmportlicher Beziehung projektiert hatte und schließlich Kreislingensger, Kreiscommunalrath Dr. Darsell, der Projekt in bezug auf die Jugendpflege und Gesundheitsfürsorge begutachtet hatte. Die Abn gab in Bemängelungen keinen Anlass. Die den Schwimmport erforderlichen An- und Zäpferbräume werden so rechtzeitig hergestellt, daß im Frühjahr nächsten Jahres die Zäpfer ihrer Zweckbestimmung als Schwimmabnankst übergeben werden kann.

Die amtliche Abnahme der Kunsttärme

Langenberg, 23. Nov. Gefürchtete
durch einen Vertreter der Oberpost-
direktion die Beschädigung und amt-
liche Abnahme der beiden Kunstwerke
des Rheinlandsiders. Da kein
Grund zu den Handlungen vorlag
wurden die Werke einseitig von der
Rundfunkgesellschaft übernommen

Warnung vor einem Schwindler.

! Kienigsfeld, 23. Nov. Seit einigen Tagen be-
treibt hier ein Mann Gasglühkörper unter
der Angabe, von der hiesigen Gasanstalt dazu be-
auftragt zu sein. Gleichzeitig redet er den Leuten
vor, daß den Käufern seiner Gasglühkörper die
Gaslampen von der Gasanstalt unentgeltlich ge-
reinigt würden. Den Antikäufern hängt es an
sprechende Gebrauchsanweisungen dazu aus, so-
wie von zuständiger Stelle dazu mitgetheilt wird. In
dieser Angelegenheit soll und von dem Verkau-
fer nur gemacht, um seine Ware leichter absetzen
können.

Ein eigenartiger Streit.

(:) Solingen, 22. Nov. Reist die Stadtkommune eine Verbilligung des Lichtstromerstroms in den Abendstunden und während der beschriebenen Verlehrswoche abgelehnt hat, so auch zu keiner sonstigen Unterstützung der Verlehrsveranlassung entschließen wollte, ist kein Versuch des Einzelhandelsorganisationen pünktlich? und abends die Schaufenster- und Hausflambeleuchtung eingeleistet worden. Die Rahmnahme soll die Reichthümer durchgeleitet werden. Die Hauptgeschäftstrassen liegen ebenfalls im Dunkeln, ähnlich wie in der Regel seit. Der Versuch gilt auch für die Sonntage.

**Noch immer
1300 Familien ohne Wohnung.**

(:) **Seitungen**, 22. Nov. Obwohl die Stadt
lingen in der Wohnungsangelegenheit mit an
Spitze aller deutschen Städte steht, ist noch
ein erheblicher Mangel an Wohnungen vor
handen. Nach einer neuen Zusammenstellung
Wohnungsamt sind noch 1321 Famil
völlig ohne Wohnung. So handelt sich
stehend um Jungverheiratete, die bei den El
oder bei sonstigen Verwandten Unterkunft fande
Nach der Zusammenstellung geht weiter d
daß die Zahl der Haushaltungen auf 1
1516 im Jahre 1914, auf 1450 i
um 1. Oktober d. d. g. liegen
1930 Kriegsende sind demgegenüber in Se
1931 neue Wohnungen gebaut wor

Neuer Kreisfunktionsarzt.

GA. Hölsheld, 23. Nov. Der neue Kreisom-
nalarzt, dessen Annehmung die Sanitätsverwal-
tung und der Kreisausschuß des Landkreises
bereits genehmigt haben, wird seine Ta-
tigkeit für Hölsheld übernehmen. Früher wurde
Gemeinde Hölsheld von dem in Wald wohnen-
den Kreisomnalarzt Dr. Gaumnig bearbeitet.

Die besten Referenzen
sind nutzlos!

Ubler Geruch aus dem Munde
macht selbst den Fühlgsten,
mag er auch sonst ein noch so
sympathisches und empfehlendes
Äußeres haben, in Beruf uns
Gesellschaft unmöglich.

Eine kräftige Mundanfüllung

ODOL

vorhingt frisch-duftenden Aste



MURATTI ARISTON

ALS CIGARETTE DER FEINEN WELT WIRD SIE NACH
— DANK IHRER EIGENART IN GESCHMACK UND FORM —
DEM RAUCHER VON MASSENFABRIKATEN FREMD BLEIBEN

Bodenkredit A G

retinnig durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Ihr Beseitigung der Harnsäure aber dient das Sitchostin: Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keine Pseinnig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Generaldepot der Victoria-Apotheke, Berlin A 403, Friedrichstraße 19; es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Sitchostin mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Wenn Sie sich überzeugt haben, so steht es Ihnen frei, mehr von dem Mittel zu beziehen, oder es in einer dortigen Apotheke zu kaufen. Sitchostin ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.